



HESSISCHES STATISTISCHES
LANDESAMT

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft 6 · Juni 2002 · 57. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2002. Einschätzung der
konjunkturellen Entwicklung für das erste Quartal 2002

Struktur der Flächennutzung in Hessen. Ergebnisse der Flächenerhebung
nach Art der tatsächlichen Nutzung 2001

Hessischer Zahlenspiegel



Auch auf Diskette als PDF-Datei

Inhalt

Allgemeines

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2002. Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung für das erste Quartal 2002. Von *Dr. Frank Padberg* 146

Landwirtschaft

Struktur der Flächennutzung in Hessen. Ergebnisse der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung 2001. Von *Jörg Führer* 154

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 162

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung	163
Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	163
Landwirtschaft	164
Verarbeitendes Gewerbe	164
Energie- und Wasserversorgung	164
Handwerk	165
Baugewerbe, Baugenehmigungen	165
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe	165
Außenhandel	166
Tourismus, Verkehr	166
Geld und Kredit	167
Gewerbeanzeigen	167
Preise	167
Steuern	168
Verdienste	168

Buchbesprechungen

Umschlagseiten 3 und 4

Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2002
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890
E-Mail: vertrieb@hsl.de — Internet: www.hsl.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804
Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 3,00 Euro (Doppelheft 6,00 Euro), Jahresabonnement 30,60 Euro (zuzüglich Versandkosten)
Digital: Einzelheft 3,00 Euro (Doppelheft 6,00 Euro), Jahresabonnement 30,60 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 38,50 Euro (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-802 oder -807.

Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.
. = Zahlenangabe nicht vorhanden bzw. Nachweis nicht möglich, weil die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist oder weil bei Veränderungsdaten die Ausgangszahlen kleiner als 100 sind.
. . . = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.
0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).
D = Durchschnitt.
p = vorläufige Zahl(en).
r = berichtigte Zahl(en).

Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

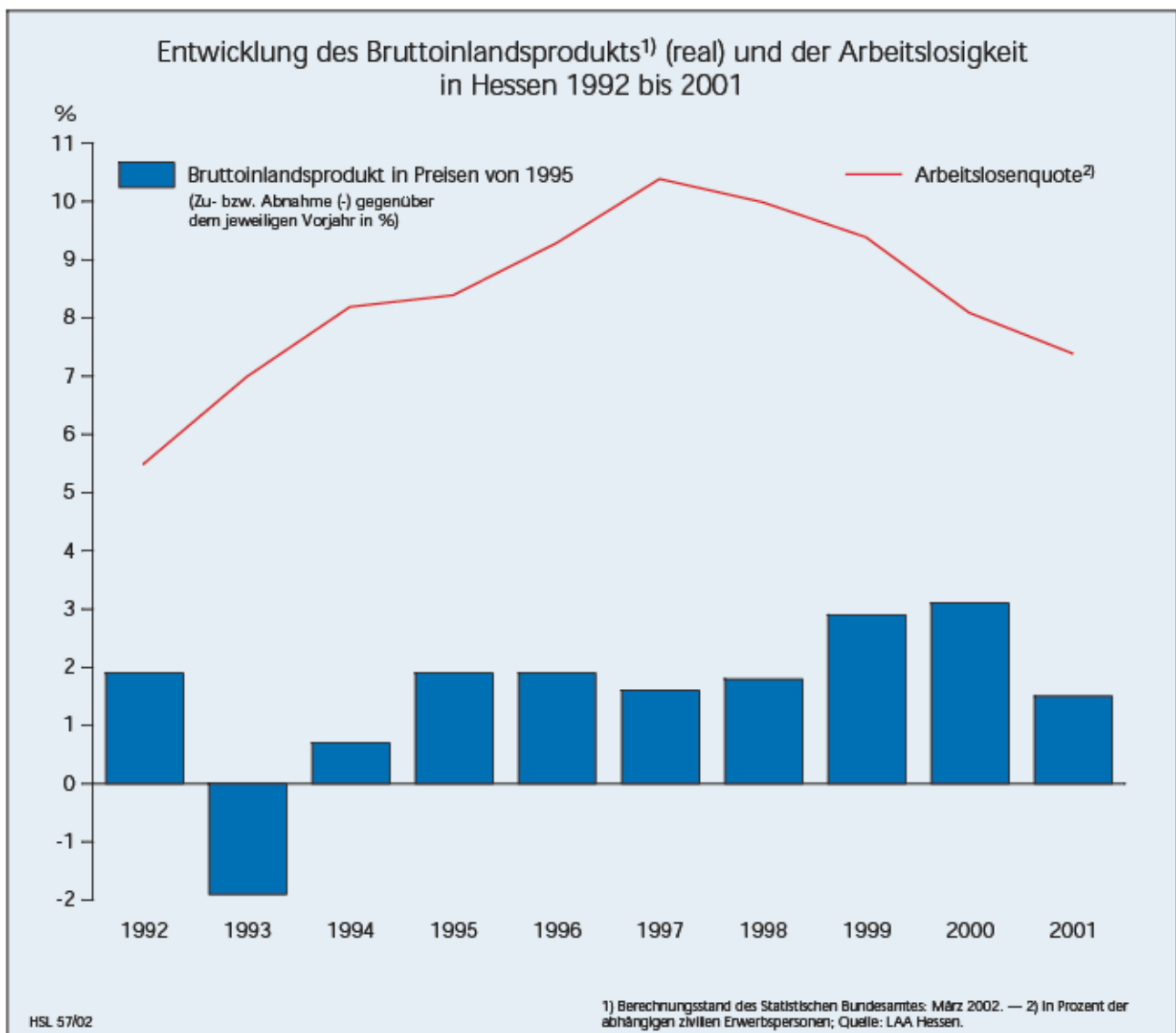
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

6 · 02

57. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2002

Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung für das erste Quartal 2002

Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) nimmt die ersten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Hessen für das erste Quartal des Jahres 2002 und die Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrgutachten)¹⁾ zum Anlass, die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Hessen zu analysieren und seine „Konjunkturprognose Hessen 2002“, die in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2001 erstellt wurde, für das laufende Jahr zu überprüfen²⁾. Zugleich gibt der Beitrag einen ersten Ausblick auf die weitere Entwicklung des Jahres 2003. Aussagekräftige, detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung können allerdings erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf der Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten zwei Quartale gegeben werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2003“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2002“ hat das HSL Ende 2001 für Hessen eine Analyse und Prognose der *gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung* in tiefer wirtschaftlicher Gliederung herausgegeben. Die Arbeit, die auf dem Datenbestand der ersten beiden Quartale basiert, wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen sowie der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern erstellt. Zielsetzung war die Berechnung und *Schätzung* des Wirtschaftswachstums für das Jahr 2001 und eine *Prognose* der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr 2002. Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in *Deutschland* bildete das Herbstgutachten. Hierin gingen die deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Institute von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung für das Jahr 2001 von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr und einem wieder etwas steigenden Wachstum von 1,3 % für das Jahr 2002 aus. Auf dieser Basis wurde vom HSL für *Hessen* für das Jahr 2001 ein Wirtschaftswachstum von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt und ein nochmaliges Wachstum von 1,5 % für das Jahr 2002 prognostiziert. Die Wachstumsrate für das Jahr 2001 hat sich nach den Ergebnissen der ersten Fortschreibung ebenso bestätigt wie der vorausgesagte, deutliche Wachstumsvorsprung gegenüber dem Bund³⁾. So betrug das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Hessen im ersten Quartal 2001 + 2,2 % (Deutschland: + 1,4 %), ermäßigte sich im zweiten Quartal leicht auf

+ 1,9 % (Deutschland: + 0,6 %), um dann im dritten Quartal auf + 0,8 % (Deutschland: + 0,3 %) zu fallen. Im vierten Quartal 2001 sank das Wachstum auf + 0,6 % (Deutschland: + 0,1 %). Zum Wachstum trugen insbesondere die Bereiche „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ sowie „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei. Gestiegen ist die Wirtschaftsleistung auch im Bereich der „Übrigen Dienstleistungen“, zu denen das Grundstücks- und Wohnungswesen und die Dienstleistungen für Unternehmen zählen. Dagegen wurde in den Bereichen „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie im „Baugewerbe“ ein Minus erzielt. Im Verarbeitenden Gewerbe stagnierte das Wachstum gegenüber dem Vorjahr.

Weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2002

Ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der konjunkturellen Entwicklung in Hessen und in Deutschland ist — wie in den letzten Jahren — die Entwicklung in den *USA*. Dort dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Verlauf des Jahres 2002 kräftig expandieren und das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Für die *Eurozone* prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,4 % und um 2,8 % im Jahr 2003. Auch für die *mittel- und osteuropäischen Länder* ist von einer weiter günstigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft auszugehen. Sie wird im Jahresdurchschnitt 2002 2,9 % (2003: 3,7 %) erreichen. Ebenso an Fahrt gewinnt die Konjunktur in den *ostasiatischen Schwellenländern* mit einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung um 1,2 % im Jahr 2002 und 2,9 % im Jahr 2003. Dagegen wird die wirtschaftliche Entwicklung in *Lateinamerika* erst mit großer Verzögerung im Jahr 2003 anspringen (2002 = 0,0 %) und zu einem Zuwachs des BIP um 2,5 % führen. Allein in *Japan* dürfte die Entwicklung in diesem Jahr weiter einbrechen. Hier ist von einem nochmaligen Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um – 1,5 %

1) Vgl. Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V.: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2002.

2) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2002“ kann zum Preis von 13 Euro zuzügl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.hsl.de. Dort steht die Veröffentlichung — ebenfalls zum Preis von 13 Euro — auch als Download-Angebot zur Verfügung.

3) Auch die zweite Fortschreibung bestätigt diese Berechnung. Für Hessen ergibt sich jedoch auf Grund eines statistischen Effekts (Schwerpunktwechsel im Verarbeitenden Gewerbe) ein etwas höheres Wachstum von 1,5 %.

Bruttoinlandsprodukt (real) 2001 bis 2003
nach Wirtschaftsräumen
(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2001 (s)	2002 (s)	2003 (p)
USA	1,2	2,3	3,7
Eurozone	1,5	1,4	2,8
davon			
Deutschland	0,6	0,9	2,4
Frankreich	2,0	1,5	2,9
Italien	1,8	1,3	2,9
Spanien	2,8	1,8	3,3
Niederlande	1,1	1,2	2,8
Belgien	1,0	1,2	2,9
Österreich	1,0	1,1	2,6
Finnland	0,7	1,4	3,5
Griechenland	4,5	3,3	4,0
Portugal	1,7	1,5	2,8
Irland	6,0	3,7	5,0
Luxemburg	5,0	3,3	4,5
Japan	- 0,5	- 1,5	1,0
Industrieländer insgesamt	1,1	1,2	2,8
Ostasien ¹⁾	1,1	1,2	2,9
Mittel- und Osteuropa	3,7	2,9	3,7
Lateinamerika ²⁾	0,0	0,0	2,5

(s) Schätzung, (p) Prognose.

1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Hongkong, Singapur, Philippinen.

2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile.

Quelle: 2001: Statistisches Bundesamt, 2002 und 2003: Wirtschaftsforschungsinstitute.

auszugehen, wobei die Rezession mit einem leichten Anstieg um 1,0 % im Jahr 2003 endlich überwunden werden dürfte.

Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass sich der Welt-handel, der im Zuge des weltweiten Abschwungs im Verlauf des Jahres 2001 geschrumpft war, sich mit der konjunkturellen Belebung wieder rasch erholt. So ist für das Jahr 2002 mit einer Expansion um 3,0 % und einer deutlichen Steigerung im Jahr 2003 um gut 9 % zu rechnen. Eine gewisse Unsicherheit sehen die Institute aber im Hinblick auf die Entwicklung in den USA. Zwar hat sich die Konjunktur hier von Oktober bis März besser entwickelt als noch im Herbst 2001 prognostiziert, doch weisen die USA nach wie vor ein außergewöhnlich großes Leistungsbilanzdefizit auf, das im weiteren Konjunkturverlauf unkalkulierbare Risiken mit sich bringen könnte.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Auf Grund der weltweiten Erholung ist auch für Deutschland von einer optimistischen Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung auszugehen, die jedoch für das Jahr 2002 mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist. Stärker noch als im Herbst 2001 angenommen, hat sich die Konjunktur in Deutschland gegen Ende des Jahres zunehmend abgeschwächt. Im Schlussquartal 2001 ging das reale BIP mit einer Rate von + 0,1 % noch etwas stärker zurück als im Vierteljahr davor. Ursache hierfür war zum einen der Einbruch der Auslandsnachfrage infolge der globalen Konjunkturertrübung nach dem 11. September. Zum anderen ließ der pri-

vate Konsum spürbar nach. Völlig überschätzt worden war zudem die *Investitionsneigung*. So war noch bis zur Mitte 2001 von einem sehr robusten Investitionsverhalten in Deutschland ausgegangen worden.

Allerdings spricht vieles dafür, dass der konjunkturelle Tiefpunkt — gemessen an der Kapazitätsauslastung — im ersten Quartal 2002 erreicht sein dürfte; so befindet sich die deutsche Wirtschaft in den ersten Monaten am Beginn eines Aufschwungs. Die US-Wirtschaft, von der die entscheidenden Anstöße für die Erholung der Weltwirtschaft ausgehen, hat früher als allgemein erwartet die Talsohle der Konjunktur verlassen, und die meisten Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion bereits wieder ausgeweitet wurde. Ebenso verbessert hat sich das Geschäftsklima. Der für Deutschland maßgebliche *ifo-Konjunkturklima index* erhöhte sich nachhaltig und ist im Mai 2002 deutlich stärker gestiegen als in den Monaten zuvor. Auch resultiert der Anstieg nicht mehr nur aus günstigeren Erwartungen für die allgemeine Wirtschaftslage in den kommenden sechs Monaten, sondern auch aus einer erstmals seit Ende 2000 einsetzenden Verbesserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

Entscheidend verbessert hat sich zudem die Situation bei den *Exporten*. So erweisen sich die Exporte — gemessen am gesamtwirtschaftlichen Umfeld — als auffällig robust. Im letzten Quartal des Jahres 2001 wurde immer noch so viel exportiert wie ein Jahr zuvor, obwohl die Industrieproduktion bei den wichtigsten Handelspartnern gesunken war und sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit merklich verschlechtert hatte. Allerdings war die Expansion der Exporte im Verlauf des Jahres 2001 zum Erliegen gekommen. Hintergrund dieser Entwicklung war die schwache Weltkonjunktur. Insbesondere die Ausfuhren in die USA brachen regelrecht ein. In Deutschland haben sich die Exporte, der weltweiten Konjunkturtendenz folgend, zu Beginn des Jahres 2002 wieder erholt. Auch im deutschen Verarbeitenden Gewerbe hat sich der ausländische Auftragseingang von seinem Tiefpunkt im Herbst 2001 deutlich erholt. Im März lag der kalender- und saisonbereinigte Wert um 0,9 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Dagegen ermäßigte sich der Auftragseingang aus dem Inland im gleichen Zeitraum um 11,8 %.

Die *Importe* von Waren und Dienstleistungen, die sich im Verlauf des Jahres 2001 spürbar abschwächten, setzen ihre abwärtsgerichtete Entwicklung fort. Als Grund für die Einfuhrschwäche wird vor allem die verhaltene *Binnenkonjunktur* verantwortlich gemacht. Die Binnennachfrage dürfte sich weiterhin schwach entwickeln. Obwohl die Tarifabschlüsse im Jahr 2002 höher ausfallen als in 2001, wird sich die Summe der Bruttolöhne und -gehälter aber auf Grund der niedrigen Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr nicht erhöhen. Auch steigt die Belastung durch Steuern und Sozialbeiträge gegenüber dem Vorjahr weiter. So wurden so-

wohl die Benzin- und Dieselsteuer als auch die Strom-, die Tabak- und die Versicherungssteuer zu Jahresbeginn angehoben. Darüber hinaus dürfte der durchschnittliche Beitragsatz in der Gesetzlichen Krankenversicherung um 0,4 Prozentpunkte höher ausfallen als 2001.

Nach einer spürbaren Beruhigung des *Preisanstiegs* in der zweiten Hälfte des Jahres 2001 hat sich der Preisauftrieb zu Beginn des Jahres 2002 verstärkt. Die sprunghafte Steigerung der Lebenshaltungskosten vom Januar 2002 hat sich allerdings nicht fortgesetzt. Entgegen vielfacher Befürchtungen bildeten sich die Verbraucherpreise im Februar wieder zurück. Im Durchschnitt des Jahres 2002 dürfte der Preisauftrieb relativ gering bleiben und im Jahresdurchschnitt um 1,6 % steigen. Teuerungsimpulse gehen vor allem von den wieder steigenden Rohstoffpreisen aus, die im Jahr 2003 wieder zu einem Inflationsanstieg führen könnten.

Wesentlich für einen anhaltenden, sich selbst tragenden Aufschwung sind die *Investitionen*. Im Jahr 2001 hatten sich die *Ausrüstungsinvestitionen* mit einem durchschnittlichen Rückgang um 5 % so negativ entwickelt wie seit dem Rezessionsjahr 1993 nicht mehr. Die Investitionstätigkeit dürfte aber von den verbesserten außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimuliert werden. Unterstützend wirken sich hierbei die vergleichsweise niedrigen Rohstoffpreise und das im historischen Vergleich niedrige Zinsniveau aus. Hatten sich im Jahr 2001 vor allem auch die Investitionen in *sonstige Anlagen* verlangsamt, ist im Verlauf des Jahres 2002 besonders in diesem Bereich mit einer Zunahme der Investitionsausgaben, insbesondere durch Investitionen im IT-Bereich, zu rechnen. Dagegen werden die *Bauinvestitionen*, die seit Ende 1999 eine Abwärtsentwicklung eingeschlagen haben, auch im Verlauf des Jahres 2002 weiter schrumpfen. Zudem haben die Gemeinden angesichts des Rückgangs der Steuereinnahmen die Investitionen gekürzt und werden diesen Kurs auch in 2002 fortsetzen. Wegen des niedrigen Niveaus zu Jahresbeginn werden die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen im Jahresdurchschnitt deshalb voraussichtlich nochmals um 1,5 % sinken, um dann in 2003 wieder kräftig zu steigen.

Dämpfende Wirkungen sind im Jahr 2002 außerdem vom Arbeitsmarkt zu erwarten. So hat sich die Lage am *Arbeitsmarkt* im Verlauf der letzten Monate weiter eingetrübt. Der Beschäftigtenabbau beschleunigte sich im vierten Quartal des letzten Jahres infolge der rezessiven Tendenzen sowie durch den frühen Wintereinbruch. Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich dabei wesentlich stärker, als es dem Rückgang der Erwerbstätigkeit entsprechen hätte. So sank die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im ersten Quartal 2002 auf 38,2 Mill. Personen, was einem Rückgang um 0,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Damit sind seit dem Frühjahr 2001 100 000 Arbeitsplätze in Deutschland verloren gegangen, und auch in den nächsten Monaten ist nicht mit einer Trendwende zu rechnen. Obwohl

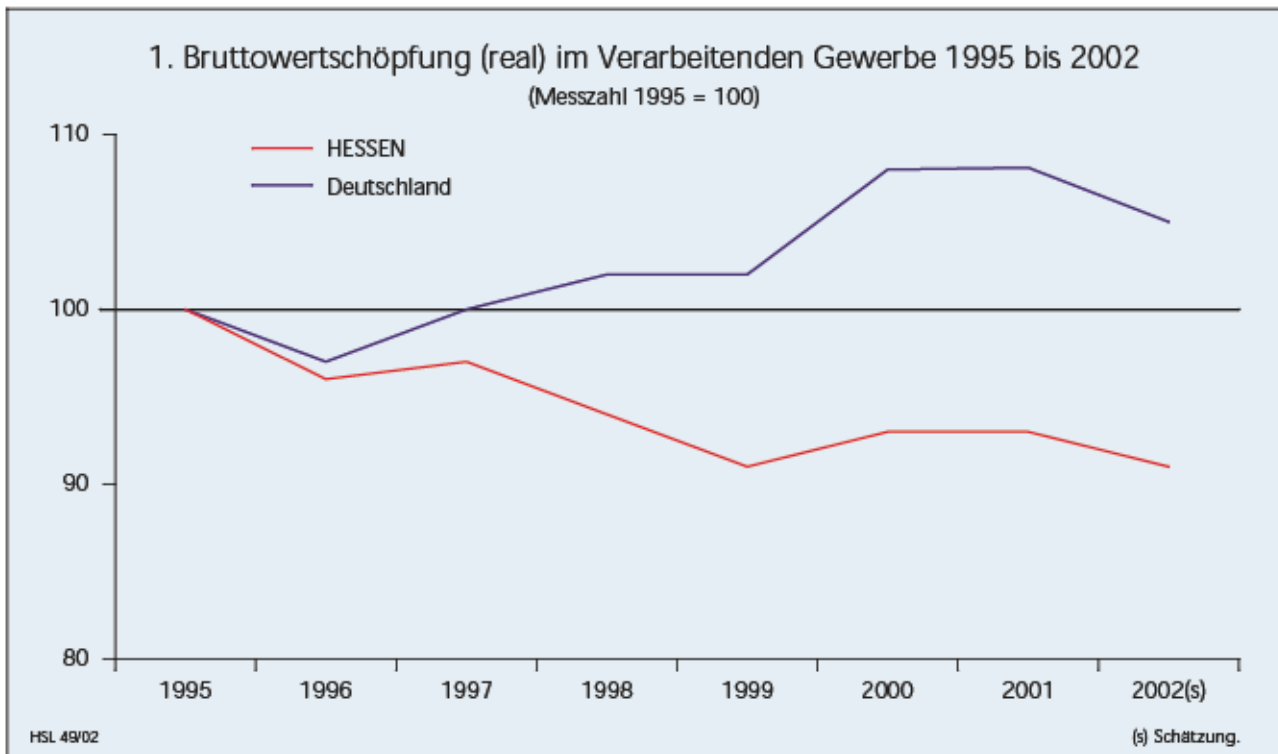
von einem Anziehen der Konjunktur auszugehen ist, werden die Unternehmen erfahrungsgemäß zunächst versuchen, die Kurzarbeit einzuschränken sowie vermehrt Überstunden bzw. Arbeitszeitkonten in Anspruch zu nehmen. Erst nach der Jahresmitte 2002 dürfte deshalb ein Beschäftigungsaufbau einsetzen, wobei diese Entwicklung selektiv verlaufen dürfte. Während im Produzierenden Gewerbe noch weitere Arbeitsplätze verloren gehen, wird im tertiären Sektor die Beschäftigung wieder langsam zunehmen.

Günstig für die konjunkturelle Belebung dürften sich dagegen die *monetären Rahmenbedingungen* auswirken. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen im Euro-Raum in den vergangenen Monaten nicht verändert. Real liegen die Zinssätze auch weiterhin unter den langjährigen Durchschnittswerten. Bis in den frühen Herbst 2002 dürfte die EZB die Zinsen voraussichtlich auf dem gegenwärtigen Niveau belassen und dann möglicherweise bis zum Frühjahr 2003 etwas anheben. Für den Euro wird bis zum Ende des Jahres 2002 von einer Stabilisierung der leichten Aufwertung ausgegangen, die sich aber bereits 2003 auf Grund der stärker ansteigenden Zinsen in den USA wieder etwas zurückbilden dürfte. Eine Dämpfung der Konjunktur von monetärer Seite ist allerdings nicht zu erwarten.

Sektorale Entwicklung in Hessen

In Hessen befindet sich die Konjunktur im ersten Quartal 2002 auf Konsolidierungskurs. Da der erwartete Aufschwung weltweit von einem Anspringen der Industriekonjunktur angeführt wird und die hessischen Exporte erfahrungsgemäß schnell hiervon profitieren, werden die Ausfuhren ab dem zweiten Quartal verstärkt zunehmen. Ein starker Impuls wird in diesem Jahr auch vom Lagerzyklus ausgehen. Nach einem kräftigen und lang anhaltenden Abbau der Vorratshaltung in der Abschwungphase deuten erste Meldungen darauf hin, dass die Unternehmen ihre Lager mit den Aufschwungerwartungen wieder auffüllen. Allerdings hat sich die Abschwächung des Wachstums in Hessen, das im vierten Quartal 2001 nur noch 0,6 % erreichte, auch im ersten Quartal 2002 fortgesetzt. So liegt das BIP im ersten Quartal 2002 etwas niedriger als im Vorquartal. Verantwortlich hierfür ist — wie in der Gemeinschaftsprognose vorhergesagt — die rückläufige Entwicklung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe und dem sich nochmals schwächer als erwartet entwickelnden Bau.

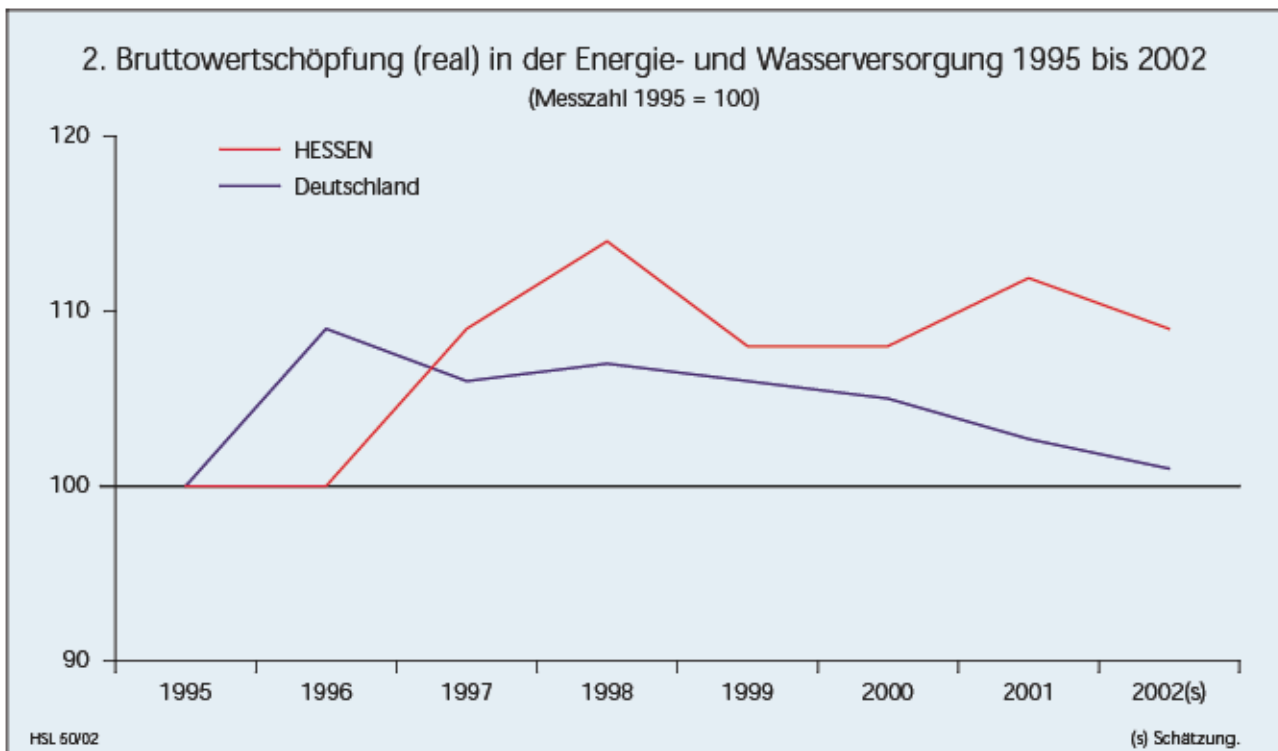
Im hessischen *Verarbeitenden Gewerbe* hat sich das konjunkturelle Umfeld im ersten Quartal deutlich verschlechtert. Während die Fertigung von konsumnahen Waren wegen des verhaltenen privaten Verbrauchs im Rahmen der geäußerten Erwartungen im ersten Quartal 2002 kalender- und saisonbereinigt um 2,4 % gegenüber dem Vorjahresquartal zurückging, fiel der Rückgang bei den Investitionsgüterherstellern mit 6,8 % überraschend hoch aus. Insbesondere die



ebenfalls rückläufige Entwicklung bei den Umsätzen der Vorleistungsgüterproduzenten (- 1,6 %) deutet für Hessen noch nicht darauf hin, dass die ausländische Nachfrage deutlich expandiert, da diese Güter hauptsächlich für den Export bestimmt sind. Es ist daher zu erwarten, dass die positiven Effekte der weltwirtschaftlichen Erholung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe erst mit entsprechender Verzögerung wirksam werden. Vor diesem Hintergrund könnte der prognostizierte, jahresdurchschnittliche Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 0,8 % im Jahr 2002 sogar noch

stärker ausfallen als befürchtet. Dafür spricht auch, dass die Auftragseingänge in der Industrie im ersten Quartal 2002 kalender- und saisonbereinigt um 10,1 % unter dem Vorjahresquartal liegen.

Der Bereich *Energie- und Wasserversorgung* hat sich nach den ersten Ergebnissen für das erste Quartal 2002 in Hessen offensichtlich weniger positiv entwickelt, als dies noch in der Gemeinschaftsprognose angenommen worden war. Erste interne Berechnungen deuten für die ersten Monate nicht



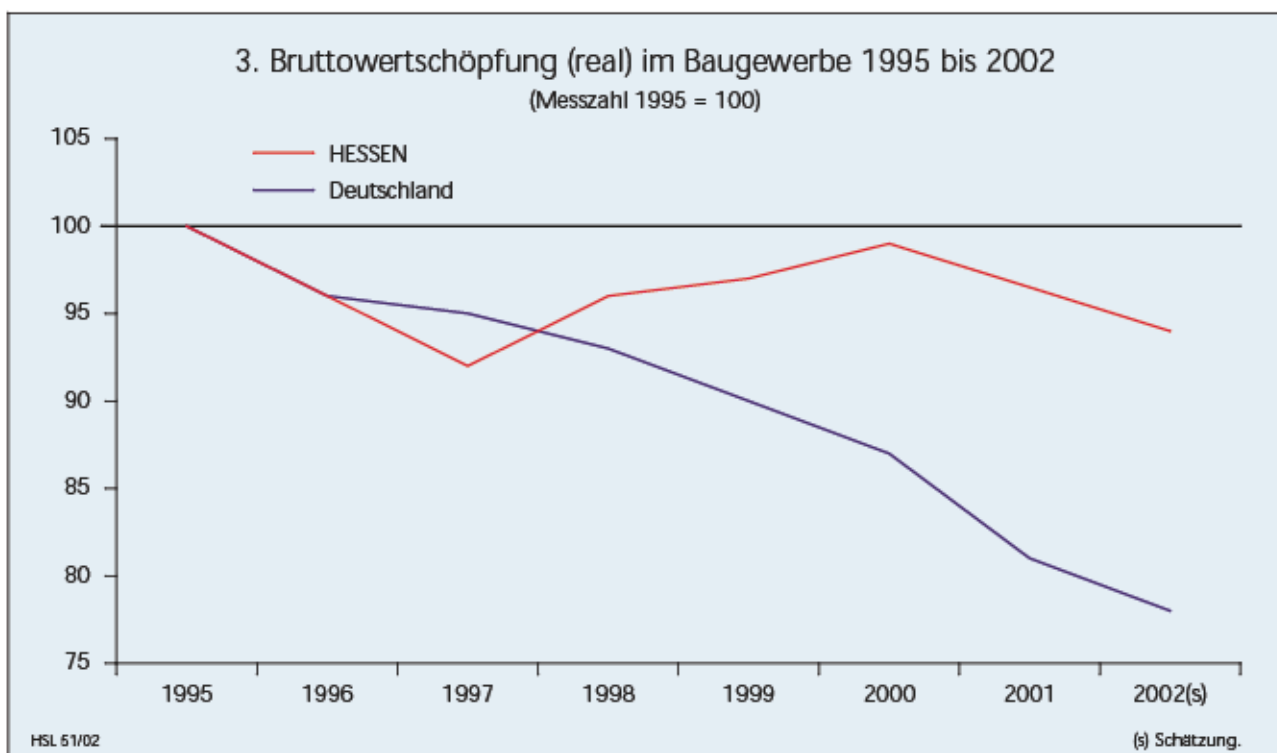
auf eine Fortsetzung des Wachstumstrends aus dem Jahr 2001 hin. Vielmehr ist vor allem gegenüber dem vierten Quartal 2001 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, während das Ergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert ausfällt.

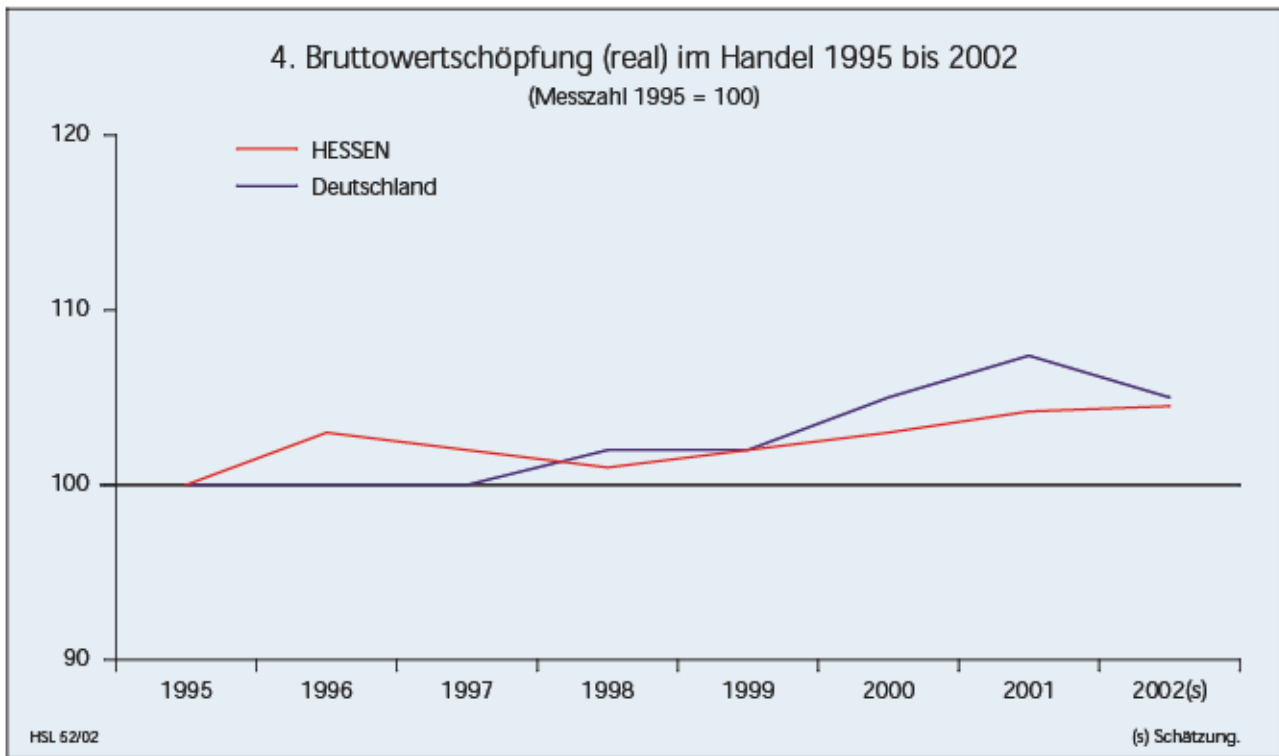
Vor dem Hintergrund der schlechten konjunkturellen Entwicklung im hessischen *Baugewerbe* im Jahr 2001 (Rückgang der realen BWS um 4,6 %) war in der Gemeinschaftsprognose für das Jahr 2002 von einer leichten Erholung bzw. Stagnation ausgegangen worden. Diese Hoffnung konnte durch die ersten Quartals-Berechnungen leider nicht bestätigt werden. Vor allem wird der Wohnungsbau in Hessen im Durchschnitt des Jahres 2002 noch weiter abwärtsgerichtet bleiben. Die Auftragseingänge im hessischen Bauhauptgewerbe ermäßigten sich im ersten Quartal 2002 kalender- und saisonbereinigt um 7,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Leerstände an Wohnraum und geringe Mietsteigerungen hemmen offensichtlich die Investitionsbereitschaft. Darüber hinaus führt die Verschlechterung am Arbeitsmarkt zu bremsenden Effekten. Vor diesem Hintergrund rutschte die reale Bruttowertschöpfung im hessischen Baugewerbe im ersten Quartal 2002 ins Minus. Die Entwicklung für die nächsten Quartale ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Im Hinblick auf die schlechte Entwicklung bei den Frühindikatoren dürfte es der Branche aber schwer fallen, noch in diesem Jahr auf den Wachstumspfad zurückzukehren.

Unerwartet deutlich von der Wachstumsschwäche in Deutschland ist auch der hessische *Handel* getroffen worden. Die im Zusammenhang mit der Umstellung auf den

Euro eingetretene Verunsicherung der Konsumenten hat u. a. zu einer deutlichen Kaufzurückhaltung geführt. Wurde in der Gemeinschaftsprognose für 2002 von einem Wachstum von 0,4 % für den hessischen Handel ausgegangen, müssen diese Ergebnisse nach Vorliegen der ersten internen Berechnungen für das Jahr 2002 deutlich nach unten revidiert werden. Vor allem im Großhandel gaben die realen Umsätze kalender- und saisonbereinigt um 13,9 % nach. Der Einzelhandelsumsatz verringerte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,9 %. Hieran konnte auch das Ostergeschäft, das traditionell zu einer Belebung der Nachfrage führt und in diesem Jahr in das erste Quartal fiel, nichts ändern. Zudem ist eine starke Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte bei langlebigen Konsumgütern zu beobachten. Insgesamt ist die reale Bruttowertschöpfung im hessischen Handel gegenüber dem letzten Quartal 2001 voraussichtlich um über 10 % eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ermäßigte sich die reale Bruttowertschöpfung damit um etwa 2 %.

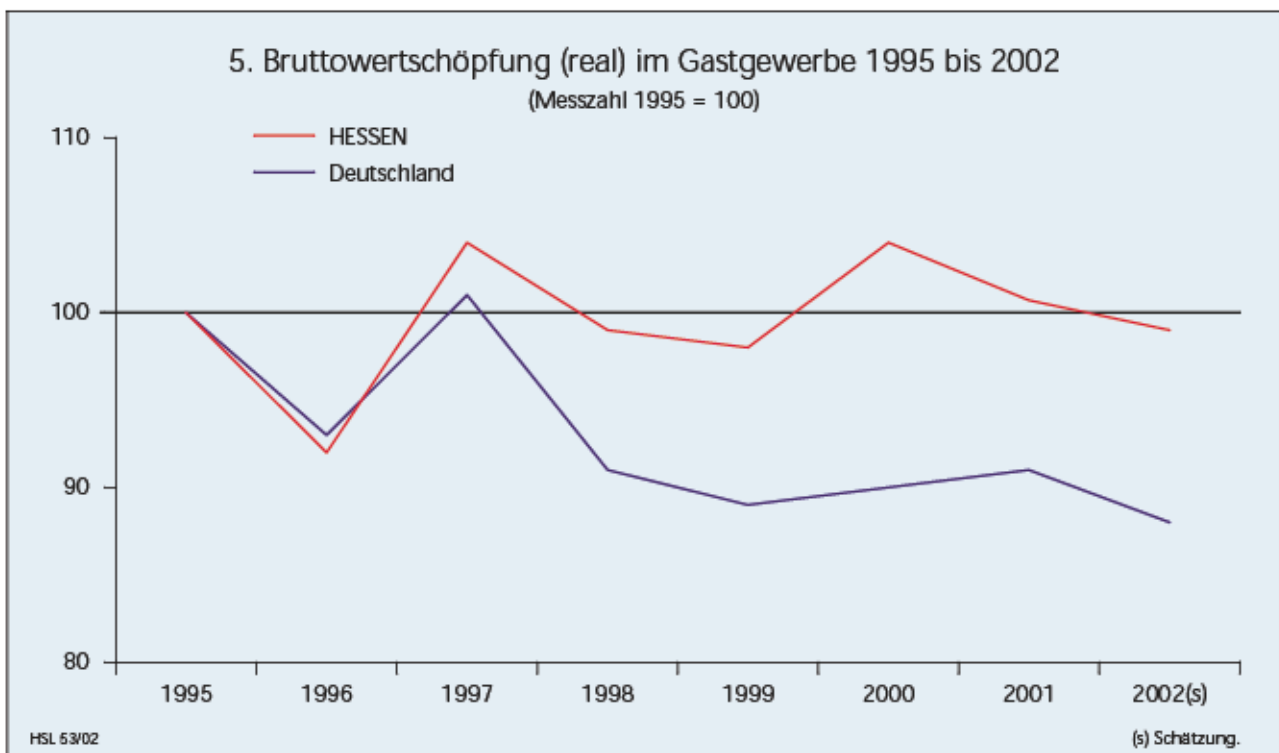
Ebenfalls schlechter als noch gegen Ende des letzten Jahres erwartet, dürfte sich im Jahresdurchschnitt 2002 das *Gastgewerbe* entwickeln. Nach ersten internen Berechnungen des HSL fiel die reale Bruttowertschöpfung im ersten Quartal 2002 um deutlich über 10 % gegenüber dem vierten Quartal 2001 und um voraussichtlich 3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Die teilweise deutlichen Preiserhöhungen im Rahmen der Umstellung auf den Euro, die von vielen Gastronomiebetrieben dazu genutzt wurde, um die Preislisten nach oben zu korrigieren, haben offensichtlich zu einem spürbaren und unerwartet hohen Konsumverzicht geführt. Auch im hessischen Gastgewerbe konnte das frühe



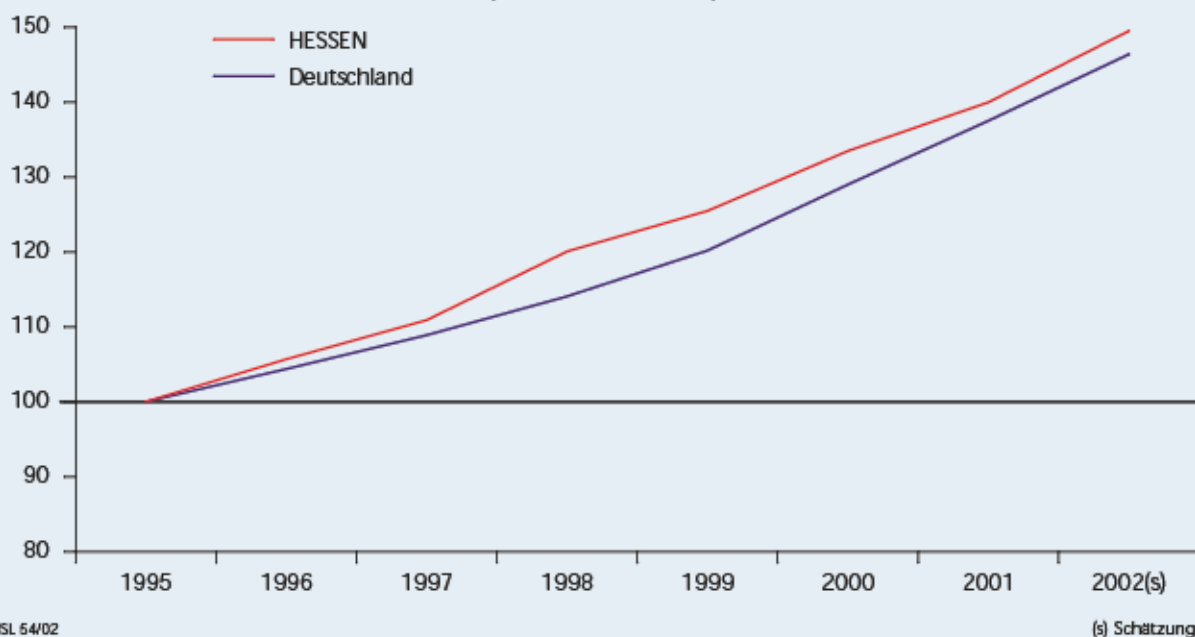


Osterfest nicht zu einer Stabilisierung beitragen. Der reale Umsatz brach kalender- und saisonbereinigt um 5,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ein. Vor diesem Hintergrund dürften die Sondereinflüsse den für 2002 prognostizierten durchschnittlichen Rückgang um 0,4 % — auch bei deutlichem Anziehen der Konjunktur — deutlich negativer ausfallen lassen.

In Hessen durchläuft der Bereich *Verkehr- und Nachrichtenübermittlung* nach wie vor eine weiterhin aufwärtsgerichtete Entwicklung. Im Bereich der Luftfahrt mussten allerdings die erwarteten, von den Terroranschlägen ausgehenden Einbußen hingenommen werden. Die reale Bruttowertschöpfung erhöhte sich im ersten Quartal 2002 nach ersten Berechnungen um etwa 6 %. Auch im Jahresverlauf wird es



6. Bruttowertschöpfung (real) Verkehr und Nachrichtenübermittlung 1995 bis 2002 (Messzahl 1995 = 100)



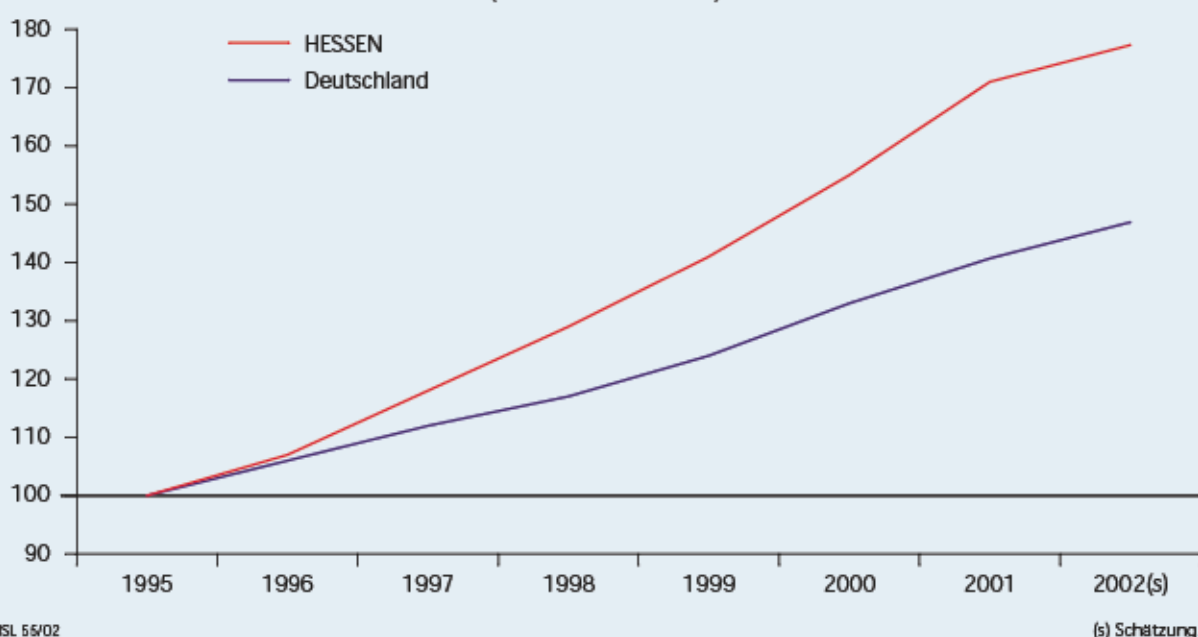
zu keiner weiteren Steigerung kommen, sodass das jahresdurchschnittliche Wachstum auf das Ergebnis der Konjunkturprognose (+ 6,8 %) hinauslaufen dürfte.

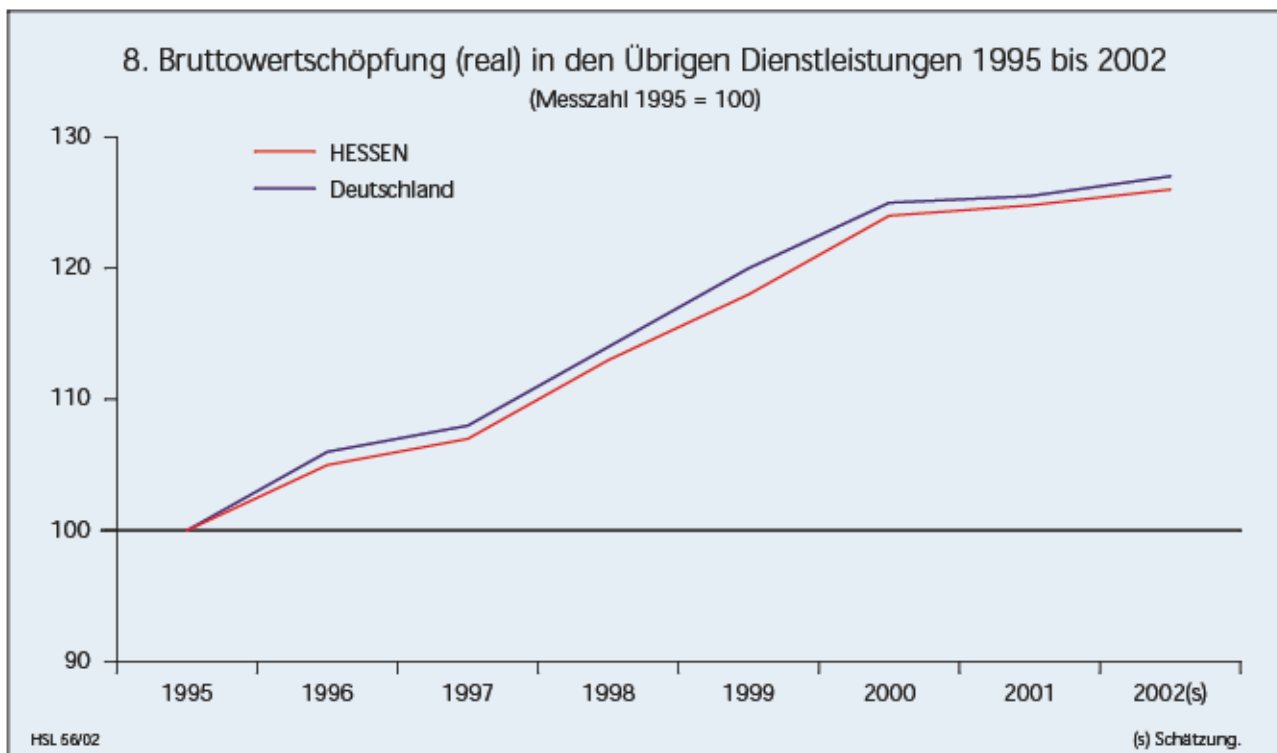
Außerordentlich stabil verläuft in Hessen die konjunkturelle Entwicklung im *Kredit- und Versicherungsgewerbe*. Nach Vorlage erster Zahlen für das erste Quartal 2002 deutet alles darauf hin, dass die prognostizierte Wachstumsrate von 7,5 % im laufenden Jahr realisiert werden kann. Trotz vielfacher, durch die internationale Verflechtung der Kapitalmärk-

te bedingte Probleme setzt sich das Wachstum dieses Wirtschaftsbereichs in Hessen demnach auch in konjunkturell schwierigen Zeiten fort. Allerdings fielen bei der Analyse vor allem im Bankenbereich starke Unterschiede auf. So entwickelten sich in Hessen die Vorsteuergewinne der regional operierenden Banken in den letzten Quartalen weitaus besser als die der international agierenden Großbanken.

Entsprechend der vorgelegten Prognose dürfte der Beitrag der *Übrigen Dienstleistungen* zum realen Bruttoinlands-

7. Bruttowertschöpfung (real) Kredit- und Versicherungsgewerbe 1995 bis 2002 (Messzahl 1995 = 100)





produkt wie prognostiziert ein Wachstum von 2,2 % erreichen. Möglicherweise können Sondereffekte sogar noch zu einer weiteren Steigerung beitragen. So wurden die Ausgaben des Bundes insbesondere für Verteidigungsgüter, aber auch für die nichtmilitärischen Ausgaben zum Jahresende ausgeweitet. In Hessen dürfte dieser Trend auf Grund fehlender außenpolitischer Verpflichtungen allerdings weitaus geringer ausfallen.

Ausblick

Wie sich anhand der Frühindikatoren ablesen lässt, ist in Hessen für das zweite und auch das dritte Quartal 2002 noch nicht von einer sprunghaften Beschleunigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auszugehen. Insbesondere die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe bei den Auftrags-eingängen aus dem Ausland, die im ersten Quartal kalender- und saisonbereinigt um 8,4 % gegenüber dem Vorjahres-quartal abgenommen hat, spricht nicht dafür, dass der Export in der ersten Jahreshälfte Dynamik bringen wird. Aber

auch die schwache Entwicklung bei den Auftrags-eingängen aus dem Inland (-11,2 %) zeigt, dass die erwarteten Impulse in Hessen nicht auf das Inlandsgeschäft durchschlagen. Vorausgesetzt, dass die Ausfuhren so kräftig expandieren, wie es die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten unterstellen, dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in Hessen in der zweiten Jahreshälfte 2002 um etwa 1,9 % wachsen. Sollten die Ausfuhren aber erst im dritten bzw. vierten Quartal spürbar anzuziehen — wofür die Berechnungen des HSL für die ersten Monate sprechen — dann würde das prognostizierte Wachstum von 1,5 % in Hessen im Jahresdurchschnitt nicht mehr erreicht werden und sich der Wachstumsschub in das Jahr 2003 verschieben. Auf Grund der revidierten Wachstumsrate im Bund, die sich laut Frühjahrsgutachten im Jahresdurchschnitt auf nur noch 0,9 % belaufen wird, dürfte — trotz allgemeiner Abschwächung — der Wachstumsvorsprung gegenüber Deutschland auch im Jahr 2002 mit ca. 0,5 Prozentpunkten beibehalten bleiben und in Hessen im Jahr 2003 zu einem deutlichen Wachstumsanstieg von über 2 % führen. □

Struktur der Flächennutzung in Hessen

Ergebnisse der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung 2001

In der öffentlichen Diskussion nimmt die Nutzung der Bodenflächen einen breiten Raum ein. Dabei war sie in der Vergangenheit beispiellosen Änderungen unterworfen. Die Verwendung möglichst aller geeigneter Bodenflächen zur Nahrungsmittelerzeugung hat ihre beherrschende Stellung verloren und es haben sich, regional unterschiedlich, zwei ungleiche Entwicklungen herauskristallisiert. Einerseits stehen in hohem Ausmaß landwirtschaftliche Flächen außerhalb der betrieblichen Nutzung im Sinne der Agrarstatistik zur Verfügung bzw. fielen brach, auf der anderen Seite bestand und besteht in den hessischen Ballungsgebieten ein hoher Bedarf an Bodenfläche. Seitens der Politik wurde auf diese Fragestellungen mit unterschiedlichen Instrumenten geantwortet. Zum einen gewinnen Fragen der Landschaftspflege in ländlichen Gebieten zunehmend an Bedeutung¹⁾, zum anderen wird in den Verdichtungsgebieten über geeignete Kompensationsmaßnahmen auf Grund des Flächenverbrauchs nachgedacht²⁾. In der im Jahr 2001 durchgeführten Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung wurden von den 2,11 Mill. ha Landesfläche rund 907 000 ha Landwirtschaftsfläche (43 %), 843 000 ha Waldfläche (40 %) sowie 314 000 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche (15 %) ermittelt. Die verbleibenden 47 000 ha (2 %) Landesfläche teilten sich in Wasserflächen, Abbauland, Öd- und Unland, Übungsgelände u. Ä. auf. Die gegenüber 1997 erkennbare Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsfläche um 7100 auf 314 000 ha war vor allem auf die Zunahme der Gebäude- und Freiflächen mit einem Zuwachs um knapp 4800 auf nunmehr 152 000 ha zurückzuführen. Rund 16 % der hessischen Landwirtschaftsfläche waren außerhalb der betrieblichen Nutzung im Sinne der Agrarstatistik. Dieser Anteil ist seit den Achtzigerjahren fallend und regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor allem in den dichtbesiedelten Räumen Südhessens und der Stadt Kassel wurden über ein Fünftel solcher Flächen nachgewiesen. Der höchste Anteil bei den Landkreisen lag mit über 40 % im Lahn-Dill-Kreis.

Die Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung wurde erstmals 1979 durchgeführt, 1981 wiederholt und findet seitdem im vierjährigen Turnus statt. In dieser als Sekundärstatistik durchgeführten Erhebung erfolgt die Lieferung der Daten ausschließlich durch das Landesvermessungsamt auf der Grundlage des Liegenschaftskatasters (jeweils zum Stand 31. 12. des Vorjahres). Für den Flächennachweis ist das Belegenheitsprinzip maßgebend, das heißt die Flächen werden jeweils in den Gemeinden nachgewiesen, in deren Gemarkungen sie tatsächlich liegen. Die Nutzungsartenbezeichnungen entsprechen dem von der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) erstellten Nutzungsartenkatalog und wurden 1997 teilweise geändert.

Knapp 15 % der Landesfläche sind Siedlungs- und Verkehrsfläche

Die erstmals 1989 nachgewiesene Position Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst die Unterpositionen Gebäude und Freiflächen, Betriebsflächen — ohne Abbauland —, Erholungsflächen, Verkehrsflächen und Friedhöfe. Um dem gestiegenen Bedarf nach Geodaten Folge zu leisten, wurde in der anstehenden Novellierung des Gesetzes über Agrarstatistiken die „Ergänzung der Flächenerhebung um den jährlichen Nachweis der Siedlungs- und Verkehrsfläche zur Erfüllung des Datenbedarfs für umwelt- und raumordnungspolitische Zwecke“ aufgenommen³⁾. Technische Voraussetzung dafür ist vor allem die zunehmende bundeseinheitliche Verwendung des Automatisierten Liegenschaftsbuches (ALB) seitens der Katasterämter.

50 % der Gebäude- und Freiflächen sind Wohnbauflächen

Die gegenüber 1997 erkennbare Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsfläche um 7100 ha auf 314 000 ha war vor allem auf die Zunahme der Gebäude- und Freiflächen mit einem Zuwachs um knapp 4800 ha auf nunmehr 152 000 ha zurückzuführen, während die Verkehrsfläche um gut 1000 ha auf 138 000 ha anstieg. Die verbleibenden 24 000 ha teilten sich in 17 600 ha Erholungsflächen, 4000 ha Betriebsflächen und 2400 ha Friedhofsflächen auf. Innerhalb der gesamten Position „Gebäude- und Freiflächen“ mit 152 000 ha nahm

1) Das Hessische Landschaftspflegeprogramm (HELP) enthält drei unterschiedliche Komponenten des Naturschutzes:

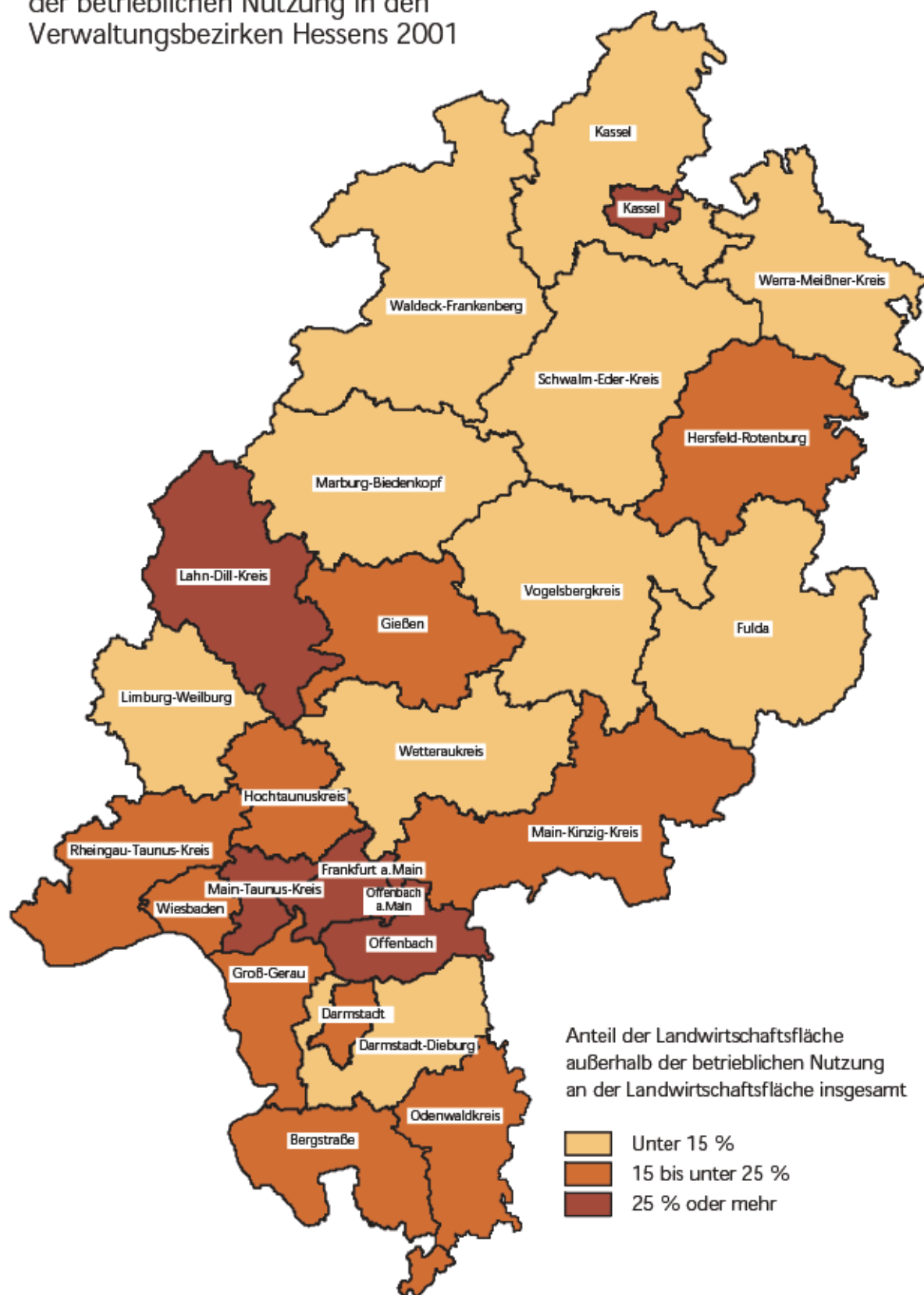
- vertragliche Vereinbarungen mit privaten Flächeneigentümern bzw. Nutzungsberechtigten (Vertragsnaturschutz),
- Investitionsmaßnahmen des Naturschutzes,
- Anpachtung von Flächen für den Naturschutz durch das Land.

Ende 2001 bestanden im HELP (Vertragsnaturschutz) rund 8000 Verträge über eine Gesamtfläche von rund 24 000 ha. Etwa 90 % der HELP-Maßnahmen bezogen sich auf den Bereich der Grünlandextensivierung.

2) Vgl.: www.mulf.hessen.de/umwelt/naturschutz/eingriffe/_fr_ein.htm, Gewinnerallianzen mit der Natur: „Stärkung von Kompensationsmaßnahmen mit geringerem Flächenbedarf: Es gibt kein Standardrezept für Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen. Durch Entsiegelung, Gewässerrenaturierung, Entwicklung naturnaher Uferandstreifen, ökologische Ergänzung von unbewirtschafteten Wegerändern (längs zur Bewirtschaftungsrichtung) oder auch Maßnahmen im besiedelten Bereich kann oft eine sehr viel geeignetere und flächensparendere Kompensationsleistung erbracht werden, als durch Gehölzpflanzungen in der freien Landschaft ohne konkreten funktionellen Bezug.“

3) Vgl. Bundestagsdrucksache 14/8012 vom Februar 2002.

Landwirtschaftsfläche außerhalb der betrieblichen Nutzung in den Verwaltungsbezirken Hessens 2001



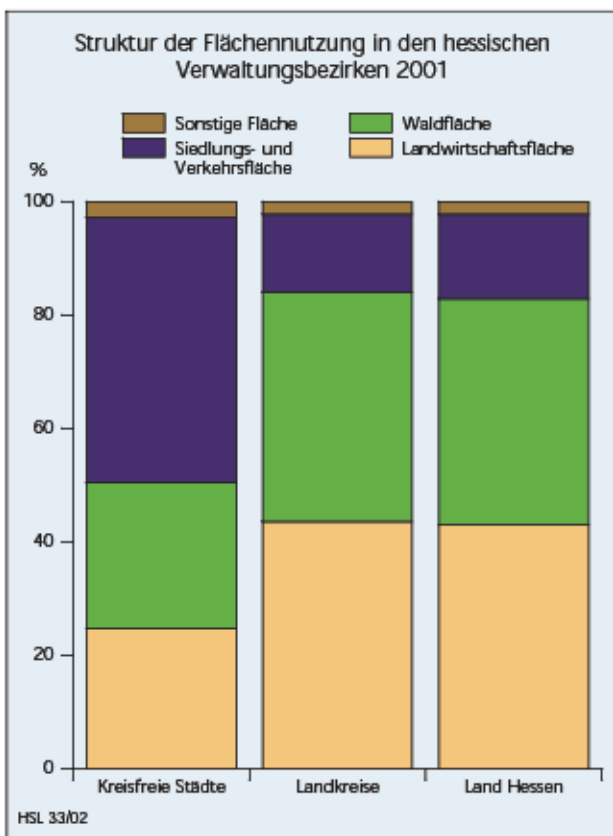
Entwicklung der Flächennutzung 1981—2001¹⁾

Erhebungsjahr	Bodenfläche insgesamt	davon					
		Siedlungs- und Verkehrsfläche ²⁾	darunter		Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	andere Flächen
			Gebäude- und Freifläche	Verkehrsfläche			
Grundzahlen (in ha)							
1981 ³⁾	2 111 427	259 315	116 539	130 038	977 309	833 514	41 289
1985 ³⁾	2 111 412	276 088	126 815	134 088	956 094	835 799	43 431
1989	2 111 397	290 033	135 848	135 502	938 223	838 284	44 857
1993	2 111 442	300 215	142 534	136 351	925 201	839 860	46 166
1997	2 111 477	306 792	147 074	137 227	915 972	841 858	46 855
2001	2 111 484	313 913	151 828	138 276	907 068	843 450	47 053
Verhältniszahlen							
1981 ³⁾	100	12,3	5,5	6,2	46,3	39,5	2,0
1985 ³⁾	100	13,1	6,0	6,4	45,3	39,6	2,1
1989	100	13,7	6,4	6,4	44,4	39,7	2,1
1993	100	14,2	6,8	6,5	43,8	39,8	2,2
1997	100	14,5	7,0	6,5	43,4	39,9	2,2
2001	100	14,9	7,2	6,5	43,0	39,9	2,2
Messzahlen (1981 = 100)							
1981 ³⁾	100	100	100	100	100	100	100
1985 ³⁾	100	106,5	108,8	103,1	97,8	100,3	105,2
1989	100	111,8	116,6	104,2	96,0	100,6	108,6
1993	100	115,8	122,3	104,9	94,7	100,8	111,8
1997	100	118,3	126,2	105,5	93,7	101,0	113,5
2001	100	121,1	130,3	106,3	92,8	101,2	114,0

1) Zum Stichtag 31.12. des Vorjahres. — 2) Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst folgende Positionen: Gebäude- und Freiflächen (ohne Abbau- und Erholungsflächen, Verkehrsflächen und Friedhofsflächen.— 3) Die Friedhofsfläche der Jahre 1981 und 1985 wurde auf Grund von Umgruppierungen des AdV-Schlüssels auf den Wert des Jahres 1989 gesetzt (1787 ha).
Quelle: Hessisches Landesvermessungsamt

die Wohnbaufläche mit gut 50 % oder 76 500 ha die größte Teilfläche ein. Es folgten Gebäude- und Freiflächen für Gewerbe und Industrie mit 15 800 ha sowie Gebäude- und Frei-

flächen für die Land- und Forstwirtschaft mit 14 500 ha. Weitere wichtige Unterpositionen dieser Nutzungsart waren die Gebäude- und Freiflächen für öffentliche Zwecke sowie für Handel und Dienstleistungen. Die Betriebsflächen, also unbebaute Flächen, die überwiegend gewerblich bzw. industriell genutzt werden oder dem Zweck der Ver- und Entsorgung dienen, blieben nahezu konstant.

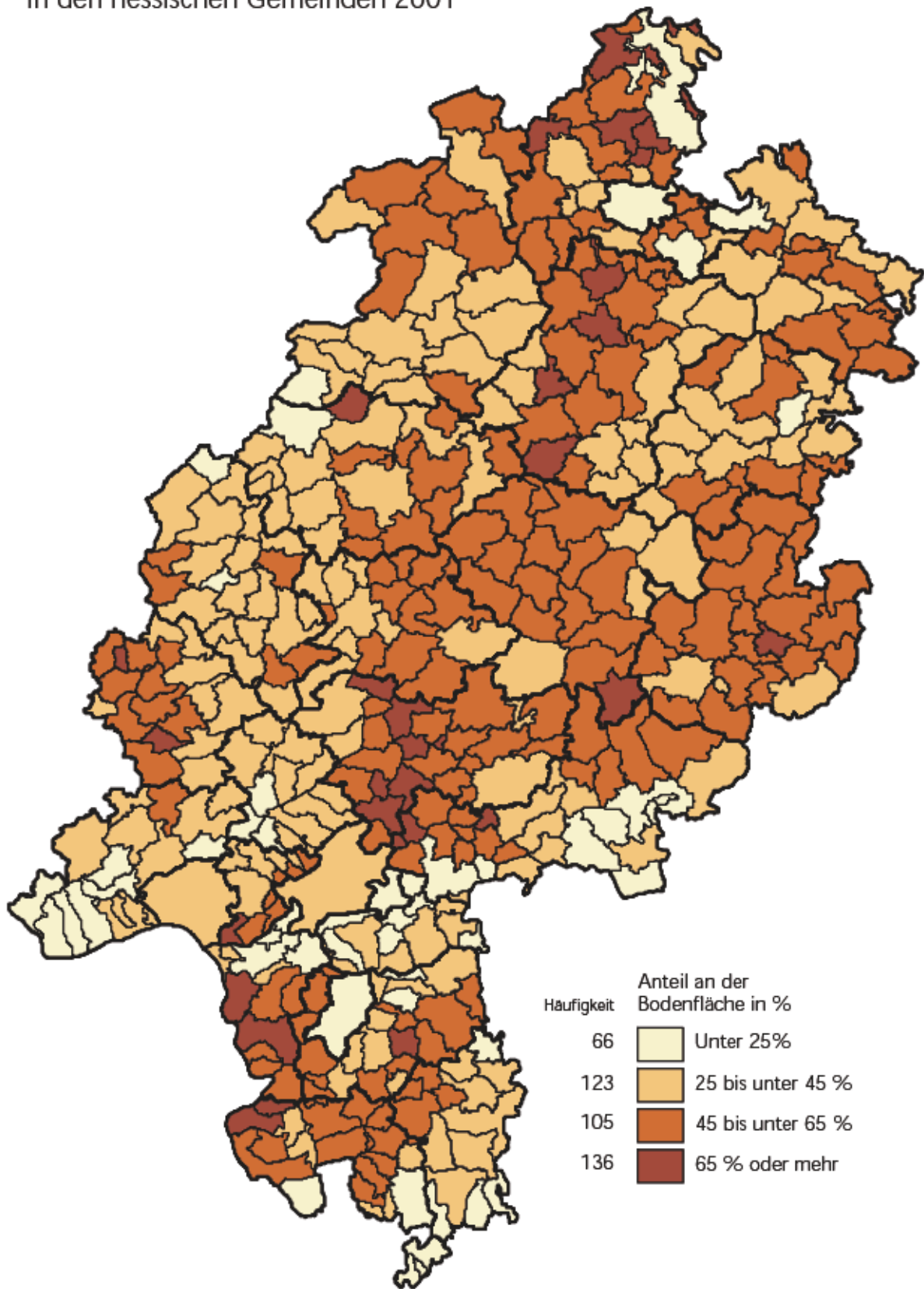


Immer weniger Landwirtschaftsfläche

Über vier Fünftel der hessischen Landesfläche waren Landwirtschafts- und Waldflächen. Dabei entwickelten sich diese beiden Positionen im Zeitablauf recht unterschiedlich. Die Landwirtschaftsfläche nahm im Zeitraum 1981—2001 um 71 000 ha ab. Zur plastischen Darstellung dieser Größenordnung: Der gesamte Landkreis Fulda besaß im Jahr 2001 eine Landwirtschaftsfläche von knapp 69 000 ha. Bezogen auf die momentane durchschnittliche hessische Betriebsgröße von knapp 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) wurde mit diesem Flächenverlust theoretisch 2300 Betrieben die Produktionsgrundlage entzogen.

Dagegen nahm die Waldfläche im gleichen Zeitraum leicht um knapp 10 000 ha zu, die Siedlungs- und Verkehrsfläche um knapp 55 000 ha. Mit 67 % der Landwirtschaftsfläche waren Ackerland, gefolgt von Grünland (31 %) die beherrschenden Nutzungsarten.

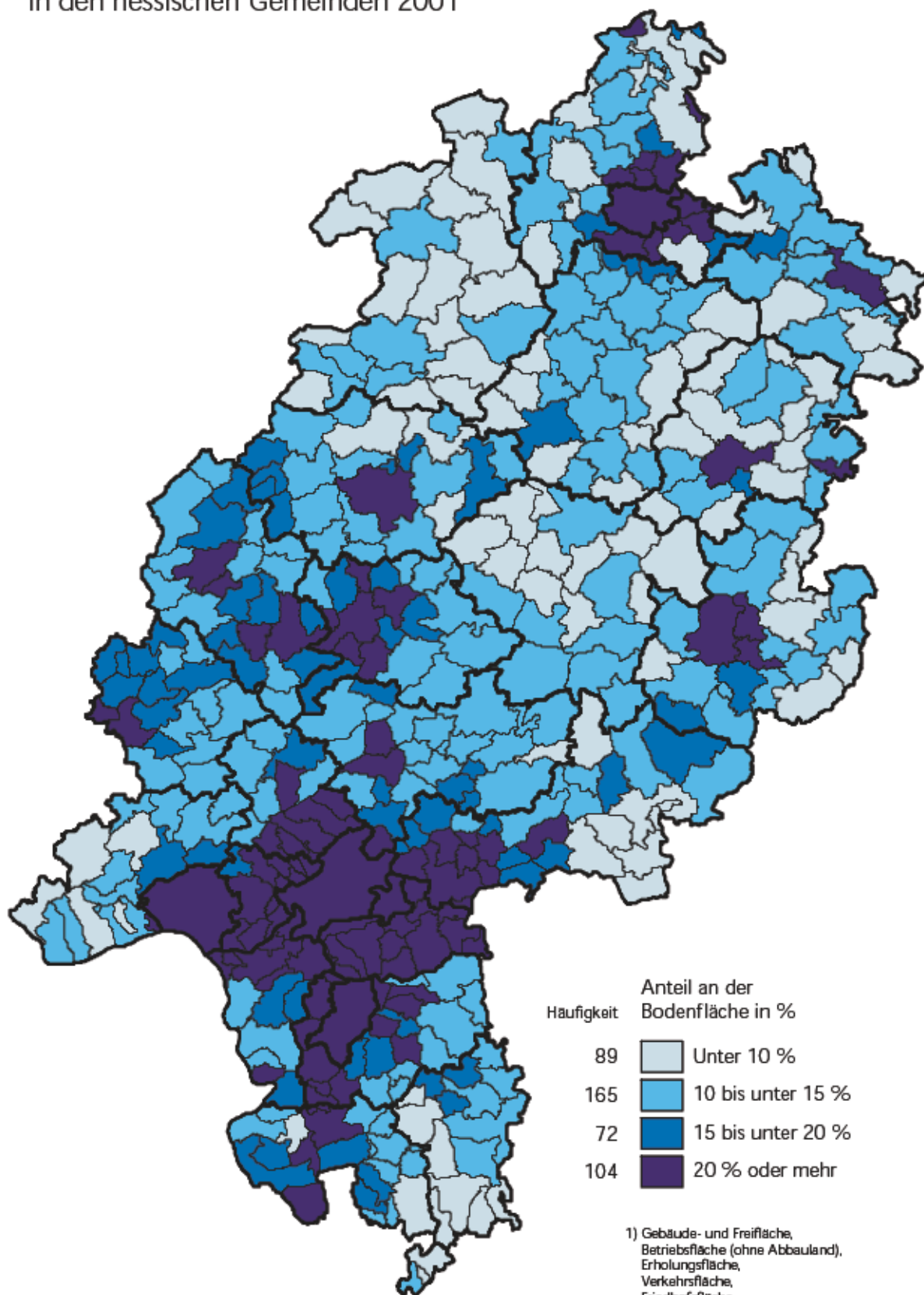
Landwirtschaftsfläche
in den hessischen Gemeinden 2001



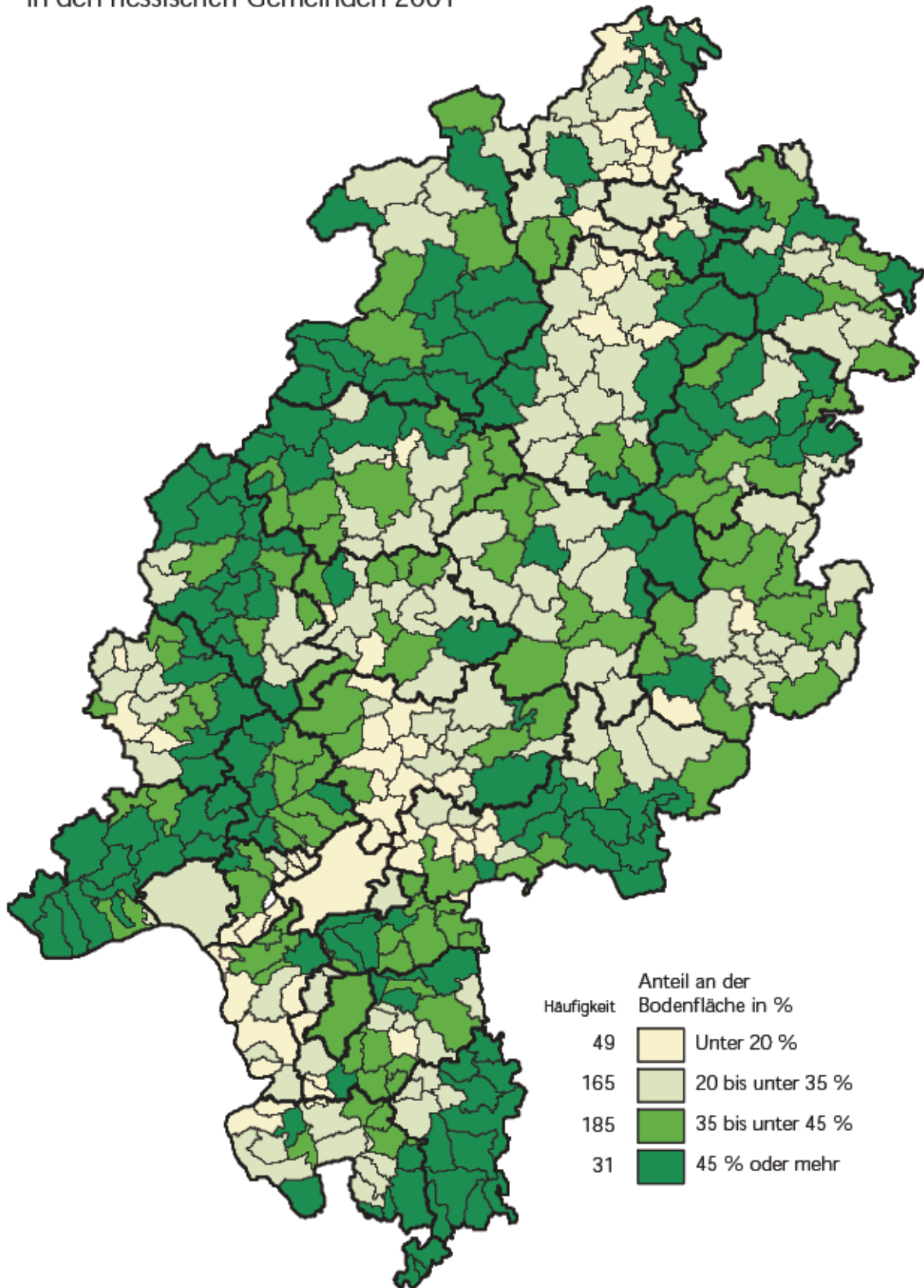
HSL 30/02

©Hessisches Statistisches Landesamt

Siedlungs- und Verkehrsfläche¹⁾
in den hessischen Gemeinden 2001



Waldfläche in den hessischen Gemeinden 2001



HSL 32/02

©Hessisches Statistisches Landesamt

Flächennutzung 2001 nach Verwaltungsbezirken und Art der Nutzung

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bodenfläche insgesamt	darunter												Bevölkerungs- dichte am 31.12.2000
		Landwirtschaftsfläche				Waldfläche		Siedlungs- und Verkehrsfläche		darunter				
		insgesamt		außerhalb der betrieblichen Nutzung						Gebäude- und Freifläche		Verkehrsfläche		
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%		Einwohner je km²
Darmstadt, St.	12 223	2 443	20,0	561	23,0	5 480	44,8	4 144	33,9	2 457	20,1	1 255	10,3	1 131
Frankfurt a. Main, St.	24 836	6 705	27,0	2 510	37,4	3 802	15,3	13 686	55,1	7 735	31,1	4 300	17,3	2 603
Offenbach, St.	4 490	704	15,7	421	59,8	1 492	33,2	2 145	47,8	1 243	27,7	606	13,5	2 621
Wiesbaden, St.	20 390	6 321	31,0	1 318	20,9	5 586	27,4	7 743	38,0	4 052	19,9	2 213	10,9	1 325
Bergstraße	71 955	30 116	41,9	6 474	21,5	28 726	39,9	10 888	15,1	6 358	8,8	3 912	5,4	367
Darmstadt – Dieburg	65 851	29 655	45,0	4 194	14,1	23 121	35,1	11 706	17,8	6 379	9,7	4 536	6,9	436
Groß-Gerau	45 305	21 373	47,2	3 853	18,0	11 143	24,6	9 832	21,7	5 675	12,5	3 279	7,2	550
Hochtaunuskreis	48 205	14 644	30,4	3 178	21,7	24 309	50,4	8 871	18,4	4 938	10,2	3 138	6,5	468
Main-Kinzig-Kreis	139 755	55 538	39,7	10 422	18,8	60 436	43,2	20 821	14,9	10 407	7,4	8 985	6,4	290
Main-Taunus-Kreis	22 240	9 722	43,7	2 680	27,6	5 396	24,3	6 703	30,1	3 981	17,9	2 034	9,1	990
Odenwaldkreis	62 386	20 547	32,9	3 125	15,2	35 148	56,3	6 168	9,9	3 100	5,0	2 801	4,5	160
Offenbach	35 629	9 006	25,3	2 925	32,5	15 716	44,1	9 943	27,9	5 994	16,8	3 066	8,6	940
Rheingau-Taunus-Kreis	81 144	24 206	29,8	5 801	24,0	45 116	55,6	10 034	12,4	4 260	5,2	5 007	6,2	227
Wetteraukreis	110 071	59 878	54,4	6 856	11,5	32 097	29,2	15 913	14,5	7 530	6,8	7 331	6,7	267
Reg.-Bez. Darmstadt	744 480	290 857	39,1	54 315	18,7	297 567	40,0	138 599	18,6	74 107	10,0	52 462	7,0	502
Gießen	85 466	39 554	46,3	6 796	17,2	29 652	34,7	14 668	17,2	7 306	8,5	6 351	7,4	297
Lahn-Dill-Kreis	106 653	37 613	35,3	15 655	41,6	49 857	46,7	17 032	16,0	8 099	7,6	7 933	7,4	246
Limburg-Weilburg	73 844	34 750	47,1	3 311	9,5	25 238	34,2	12 072	16,3	5 719	7,7	5 517	7,5	237
Marburg-Biedenkopf	126 263	55 880	44,3	6 552	11,7	51 617	40,9	16 770	13,3	7 846	6,2	7 869	6,2	201
Vogelsbergkreis	145 893	72 505	49,7	8 243	11,4	56 415	38,7	14 574	10,0	5 289	3,6	8 498	5,8	81
Reg.-Bez. Gießen	538 119	240 302	44,7	40 555	16,9	212 779	39,5	75 116	14,0	34 260	6,4	36 168	6,7	198
Kassel, St.	10 675	1 798	16,8	1 088	60,5	2 303	21,6	6 238	58,4	3 681	34,5	1 390	13,0	1 824
Fulda	138 039	68 705	49,8	4 831	7,0	48 121	34,9	18 043	13,1	7 658	5,5	9 147	6,6	158
Hersfeld-Rotenburg	109 705	45 308	41,3	8 342	18,4	50 147	45,7	12 625	11,5	5 101	4,6	6 737	6,1	119
Kassel	129 287	59 182	45,8	7 534	12,7	50 590	39,1	16 946	13,1	8 378	6,5	7 404	5,7	190
Schwalm-Eder-Kreis	153 854	77 267	50,2	8 345	10,8	53 737	34,9	17 551	11,4	7 179	4,7	9 312	6,1	126
Waldeck-Frankenberg	184 857	79 321	42,9	9 632	12,1	84 103	45,5	17 443	9,4	6 826	3,7	9 547	5,2	92
Werra-Meißner-Kreis	102 470	44 328	43,3	6 115	13,8	44 103	43,0	11 352	11,1	4 639	4,5	6 109	6,0	111
Reg.-Bez. Kassel	828 886	375 908	45,4	45 885	12,2	333 103	40,2	100 198	12,1	43 461	5,2	49 646	6,0	153
Land Hessen	2 111 484	907 068	43,0	140 758	15,5	843 450	39,9	313 913	14,9	151 828	7,2	138 276	6,5	287

Mischwald dominierte in Hessens Wäldern

Die hessische Waldfläche setzte sich überwiegend aus Mischwald (56 %) zusammen. Es folgten Laubwälder (26 %) und Nadelwald (17 %). Das verbliebene 1 % bestand aus Gehölzen. Obwohl Hessen eines der relativ walddreichsten Länder der Bundesrepublik ist, hatten nur drei Landkreise, nämlich der Hochtaunuskreis, der Odenwaldkreis sowie der Rheingau-Taunus-Kreis einen über 50%igen Waldanteil, absolut gesehen besaßen die Landkreise Waldeck-Frankenberg, Main-Kinzig-Kreis und der Vogelsbergkreis die meisten Waldflächen. In den Gemeinden Hochheim am Main und Kriftel gab es keinerlei Wald.

16 % der Landwirtschaftsfläche außerhalb der betrieblichen Nutzung

Seitens der Datennutzer taucht immer wieder die Frage auf, inwieweit eine Vergleichbarkeit zwischen *Landwirtschaftsfläche* im Sinne des Liegenschaftskatasters und *landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)* im Sinne einer betrieblichen Nutzung vorliegt.

Seit 1979 kann auf Grund der damaligen Neufassung des Gesetzes über die Bodennutzungs- und Ernteerhebung⁴⁾ die Entwicklung und regionale Verteilung der nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Fläche nur noch als Differenz der Landwirtschaftsfläche insgesamt und der landwirtschaftlich genutzten Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe — im Folgenden Differenzfläche genannt — ermittelt werden. Die landwirtschaftlichen Betriebe⁵⁾ Hessens verfügten im Jahr 2001 über eine LF von insgesamt 766 300 ha. Dies waren 85 % der im Liegenschaftskataster nachgewiesenen Landwirtschaftsfläche⁶⁾. Bei den übrigen knapp 141 000 ha handelt es sich um Flächen von Betrieben unterhalb der Erfassungsgrenze (dies sind z. B. Hobbytierhaltungen von Pferden oder Schafen). Außerdem gehören hierzu Flächen, die ehemals landwirtschaftlich genutzt worden sind, die Nutzungsänderung jedoch noch nicht im Liegenschaftskataster eingetragen ist. Hierbei handelt es sich bei-

spielsweise um zur Bebauung vorgesehene oder bereits bebaute Flächen. Ein Teil dieser Differenzfläche ist dabei möglicherweise auch auf eine gewisse Untererfassung der landwirtschaftlichen Betriebe seitens der Agrarstatistik zurückzuführen. Im Zeitraum 1980—2001 bewegte sich die Differenzfläche innerhalb Hessens in einer Spanne von 15—20 % (bezogen auf die Landwirtschaftsfläche). Allerdings war dieser Anteil im Zeitablauf abnehmend und drängt daher folgende, allerdings nicht quantifizierbare, Hypothesen auf:

- Die Agrarstatistik erfasst zunehmend alle landwirtschaftlichen Betriebe;
- die Betriebe unterhalb der Erfassungsgrenze haben eine abnehmende Bedeutung;
- das Brachfallen landwirtschaftlicher Flächen ist geringer als gemeinhin angenommen.

In den angrenzenden Bundesländern betrug die Spanne der Differenzflächen 8—16 %, wobei das von der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur vergleichbare Rheinland-Pfalz nahezu identische Werte wie Hessen aufwies.

In den kreisfreien Städten waren die Differenzflächen in allen Fällen größer als 20 %, sie erreichten in Kassel und Offenbach sogar Anteile bis zu 60 %. Dieser hohe Anteil ist auch dadurch zu begründen, dass Wirtschaftshöfe in Verdichtungsräumen wenig geeignet zur tierischen (z. B. auf Grund der Geruchsentwicklung), aber auch zur pflanzlichen Produktion (z. B. auf Grund der Lärmentwicklung), sind. Das Schaubild verdeutlicht, dass die Anteilwerte der Differenzflächen von Nord- nach Südhessen hin zunehmen; der Lahn-Dill-Kreis ist mit einem Anteil von 42 % der Landkreis mit der höchsten Differenzfläche. Neben überwiegend ungünstigen natürlichen Ertragsbedingungen in den Regionen mit über 25 % Differenzfläche, außer den kreisfreien Städten, dürfte auch die langfristig günstigere Option der außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten die hohen Anteile an den Differenzflächen erklären.

Die soeben erörterte Problematik der unterschiedlichen Flächenerfassung wirkt sich auch auf den Nachweis der Waldflächen aus. Nach dem Liegenschaftskataster werden beispielsweise Waldwiesen gemäß dem hessischen Forstgesetz⁷⁾ dem Wald zugeordnet, in den Agrarstrukturerhebungen jedoch dem Grünland. Mit einem Umfang von insgesamt 306 ha im Jahr 2001 allerdings wenig bedeutsam, gilt dies auch für die Weihnachtsbaumkulturen und Pappelanlagen außerhalb des Waldes. Sie werden in den Agrarstrukturerhebungen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) zugeordnet, in der Flächenerhebung dem Wald. Diese Beispiele zeigen sowohl die Problematik unterschiedlicher Definitionen in einzelnen Erhebungskonzepten auf, verdeutlichen allerdings die Aufgabenstellung der amtlichen Statistik: Diese liegt primär im Aufzeigen von Entwicklungen und weniger in der „buchhalterischen“ Erfassung. □

4) Vgl. Neufassung des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 21. August 1978 (BGBl. I S. 1509).

5) Zum Erfassungsbereich der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gehören alle Betriebe mit mindestens 2 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder entsprechenden Erzeugungseinheiten, d. h. Betriebe mit weniger als 2 ha LF, aber mindestens

— jeweils 8 Rindern oder Schweinen oder
— 20 Schafen oder

— jeweils 200 Legehennen oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnchen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gänsen, Enten und Truthühnern oder
— 10 ha Waldfläche oder

— Sonderkulturen wie z. B. 30 Ar Rebland, 3 Ar Unterglasanlagen, Gemüse u. Ä.

6) Im Gegensatz zum Liegenschaftskataster erfolgt der Flächennachweis in den Agrarstrukturerhebungen nach dem Betriebsprinzip, d. h. in der Gemeinde, in der sich der Betriebsitz des Bewirtschafters befindet, unabhängig davon, wo die Flächen tatsächlich liegen.

7) Hessisches Forstgesetz vom 10. November 1954, GVBl. S. 211, Neufassung vom 4. Juli 1978.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 1995 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-eingangs ⁴⁾ 1995 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 1995 = 100	Preis-index für die Lebenshaltung ⁶⁾ 1995 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslose ⁹⁾	Offene Stellen ⁸⁾	Kurz- arbeit (Personen) 10)
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
1999 D	98,6	92,9	109,2	464 707	86,6	37 865	102,8	105,0	239 257	9,4	30 650	6 396
2000 D	105,2	96,3	121,7	459 468	85,1	35 786	103,0	107,0	214 675	8,1	37 527	5 156
2001 D	102,9	93,2	120,7	458 450	81,4	33 213	103,9	109,3	200 533	7,4	37 692	7 822
2001 März	116,3	108,5	130,6	459 177	80,5	33 197	110,7	108,9	204 313	7,6	43 155	8 160
1. Vj. D	108,3	97,3	128,3	458 505	69,2	33 356	99,7	108,6	.	.	.	.
April	95,9	89,1	108,5	458 276	76,1	33 423	102,7	109,2	200 712	7,5	42 863	7 050
Mal	103,5	94,5	120,1	458 434	104,1	33 145	109,9	109,6	194 170	7,1	41 363	6 463
Juni	103,0	90,9	125,1	460 063	100,7	33 217	100,2	109,8	198 138	7,2	39 438	5 526
2. Vj. D	100,8	91,5	117,9	458 931	93,6	33 262	104,3	109,5	.	.	.	.
Juli	102,6	92,1	122,0	460 466	69,7	33 277	99,4	109,9	199 169	7,3	37 571	4 797
August	100,1	94,4	110,5	461 065	109,0	33 794	102,0	109,8	195 780	7,2	37 727	4 893
September	100,7	91,5	117,7	460 653	109,4	33 624	98,2	109,9	194 050	7,1	36 289	5 838
3. Vj. D	101,1	92,7	116,7	460 735	96,0	33 565	99,9	109,9	.	.	.	.
Oktober	102,6	93,8	118,8	458 130	64,2	33 341	106,5	109,3	195 656	7,1	32 366	7 461
November	103,7	94,6	120,4	455 804	72,1	32 618	111,1	109,2	198 272	7,2	30 008	10 015
Dezember	97,8	85,6	120,3	452 949	64,0	32 049	116,9	109,2	207 134	7,6	29 674	19 106
4. Vj. D	101,4	91,3	119,8	455 628	66,8	32 689	111,5	109,2	.	.	.	.
2002 Januar	95,6	85,9	113,6	449 352	49,0	31 114	92,7	110,4	223 585	8,2	32 491	21 481
Februar	93,7	81,4	116,3	448 065	53,7	30 689	89,4	110,7	222 906	8,1	36 988	25 716
März	99,8	89,0	119,7	446 770	86,9	30 701	106,0	110,9	215 942	7,9	38 957	25 741
1. Vj. D	96,4	85,4	116,5	448 069	63,2	30 835	96,0	110,7	.	.	.	.
April	103,4	91,3	125,8	444 914	81,1	31 075	105,8	110,9	211 836	7,7	37 906	24 566
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
1999 D	- 6,8	- 8,1	- 4,6	- 1,1	4,2	- 6,5	1,3	0,9	- 5,8	.	17,8	- 1,7
2000 D	6,7	3,7	11,4	- 1,1	- 1,7	- 5,5	0,2	1,9	- 10,2	.	22,4	- 19,4
2001 D	- 2,2	- 3,2	- 0,8	- 0,2	- 4,4	- 7,2	0,9	2,1	- 6,7	.	0,4	51,7
2001 März	- 1,4	- 0,3	- 3,3	0,3	- 14,2	- 6,6	- 0,2	2,2	- 10,7	.	9,2	27,0
1. Vj.	3,9	3,1	4,8	0,2	- 10,8	- 7,0	0,4	2,1	.	.	.	.
April	- 0,9	- 1,8	0,5	0,1	16,4	- 6,6	- 0,6	2,5	- 9,5	.	4,0	3,1
Mal	- 6,7	- 8,7	- 3,5	0,1	- 25,9	- 7,7	- 2,3	3,0	- 8,3	.	2,3	15,3
Juni	- 2,6	- 2,5	- 2,9	0,1	19,8	- 7,1	4,6	2,7	- 7,0	.	- 1,0	36,6
2. Vj.	- 3,5	- 4,5	- 2,1	0,1	- 3,1	- 7,1	0,4	2,7	.	.	.	.
Juli	2,2	- 1,9	8,6	0,1	- 31,9	- 7,1	3,2	2,3	- 6,8	.	- 5,9	54,9
August	- 5,0	- 8,1	0,0	- 0,2	46,1	- 5,9	1,1	2,3	- 5,3	.	- 2,0	9,1
September	- 10,8	- 9,7	- 12,4	- 0,3	- 1,1	- 6,3	- 2,2	1,9	- 3,5	.	- 4,9	18,6
3. Vj.	- 4,8	- 6,6	- 2,0	- 0,1	0,1	- 6,4	0,7	2,2	.	.	.	.
Oktober	- 5,2	- 2,8	- 8,5	- 0,7	- 25,0	- 7,6	3,8	1,7	- 0,4	.	- 9,5	56,0
November	- 5,7	- 5,3	- 6,4	- 1,1	- 5,1	- 8,7	0,9	1,4	1,6	.	- 14,1	121,7
Dezember	- 1,7	- 5,1	3,1	- 1,3	- 16,0	- 8,2	0,3	1,5	3,4	.	- 15,2	322,5
4. Vj.	- 4,2	- 4,4	- 4,2	- 1,0	- 15,6	- 8,2	1,6	1,5	.	.	.	.
2002 Januar	- 7,4	- 8,0	- 6,3	- 1,9	- 24,2	- 7,5	- 4,2	2,1	5,6	.	- 13,7	251,1
Februar	- 11,0	- 9,7	- 12,6	- 2,2	- 14,1	- 7,7	- 2,5	1,7	5,8	.	- 10,9	205,0
März	- 14,2	- 18,0	- 8,3	- 2,7	8,0	- 7,5	- 4,2	1,8	5,7	.	- 9,7	215,5
1. Vj.	- 11,0	- 12,2	- 9,2	- 2,3	- 8,7	- 7,6	- 3,7	1,9	.	.	.	.
April	7,8	2,5	15,9	- 2,9	6,6	- 7,0	3,0	1,6	5,5	.	- 11,6	248,5
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2001 März	10,4	20,4	- 1,9	0,2	28,7	- 0,2	20,7	0,1	- 3,0	.	3,9	- 3,2
1. Vj.	2,3	1,9	2,6	- 0,4	- 12,7	- 6,2	- 9,1	0,9	.	.	.	.
April	- 17,5	- 17,9	- 16,9	- 0,2	- 5,4	0,7	- 7,2	0,3	- 1,8	.	- 0,7	- 13,6
Mal	7,9	6,1	10,7	0,0	36,8	- 0,8	7,0	0,4	- 3,3	.	- 3,5	- 8,3
Juni	- 0,5	- 3,8	4,2	0,4	- 3,3	0,2	- 8,8	0,2	2,0	.	- 4,7	- 14,5
2. Vj.	- 6,9	- 6,0	- 8,1	0,1	35,3	- 0,3	4,6	0,8	.	.	.	.
Juli	- 0,4	1,3	- 2,5	0,1	- 30,8	0,2	- 0,8	0,1	0,5	.	- 4,7	- 13,2
August	- 2,4	2,5	- 9,4	0,1	56,4	1,6	2,6	- 0,1	- 1,7	.	0,4	2,0
September	0,6	- 3,1	6,5	- 0,1	0,4	- 0,5	- 3,7	- 0,5	- 0,9	.	- 3,8	19,3
3. Vj.	0,3	1,3	- 1,0	0,4	2,6	0,9	- 4,2	0,4	.	.	.	.
Oktober	1,9	2,5	0,9	- 0,5	- 41,4	- 0,8	8,5	- 0,5	0,8	.	- 10,8	27,8
November	1,1	0,9	1,3	- 0,5	12,4	- 2,2	4,3	- 0,1	1,3	.	- 7,3	34,2
Dezember	- 5,7	- 9,5	- 0,1	- 0,6	- 11,2	- 1,7	5,2	0,0	4,5	.	- 1,1	90,8
4. Vj.	0,3	- 1,5	2,7	- 1,1	- 30,4	- 2,7	11,6	- 0,6	.	.	.	.
2002 Januar	- 2,2	0,4	- 5,6	- 0,8	- 23,5	- 2,9	- 20,7	1,1	7,9	.	9,5	12,4
Februar	- 2,0	- 5,2	2,4	- 0,3	9,6	- 1,4	- 3,6	0,3	- 0,3	.	13,8	19,7
März	6,5	9,3	2,9	- 0,3	61,8	0,0	18,6	0,2	- 3,1	.	5,3	0,1
1. Vj.	- 4,9	- 6,5	- 2,8	- 1,7	- 5,4	- 5,6	- 13,9	1,4	.	.	.	.
April	3,6	2,6	5,1	- 0,4	- 6,6	1,2	- 0,2	0,0	- 1,9	.	- 2,7	- 4,6

1) Einschli. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 8) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001		2000			2001								
		Durchschnitt		Okt.		Nov.		Dez.		Sept.		Okt.		Nov.		Dez.	
BEVÖLKERUNG																	
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 068,1 ¹⁾	...	6 067,4	6 068,2	6 068,1	6 075,6	6 078,2	6 078,4	...							
Natürliche Bevölkerungsbewegung:																	
* Eheschließungen auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	2 718	...	2 159	1 719	3 228	2 697	2 218	1 876	...							
* Lebendgeborene auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5,4	...	4,2	3,5	6,3	5,4	4,3	3,8	...							
* Gestorbene (ohne Totgeborene) auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4 901	...	5 163	4 609	6 207	4 483	5 122	4 491	...							
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene auf 1000 Lebendgeborene	"	9,7	...	10,0	9,3	12,1	9,0	9,9	9,0	...							
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-) auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5 029	...	4 998	4 876	6 186	4 362	5 238	5 019	...							
	"	10,0	...	9,7	9,8	12,0	8,7	10,1	10,0	...							
	"	21	...	15	28	30	24	26	22	...							
	"	4,4	...	2,9	6,1	4,8	5,4	5,1	4,9	...							
	"	- 127	...	165	- 267	21	121	- 116	- 528	...							
	"	- 0,3	...	0,3	- 0,5	0,0	0,2	- 0,2	- 1,1	...							
Wanderungen:																	
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 134	...	17 501	14 727	11 624	15 067	18 476	13 718	...							
* darunter aus dem Ausland	"	6 178	...	7 483	6 419	4 777	6 759	7 931	6 065	...							
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 659	...	14 696	13 632	11 747	13 371	15 743	13 005	...							
* darunter in das Ausland	"	5 572	...	5 891	6 384	4 749	5 249	6 393	5 878	...							
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 474	...	2 805	1 095	- 123	1 696	2 733	713	...							
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	18 349	...	19 633	19 452	18 254	16 727	20 780	18 912	...							
ARBEITSMARKT³⁾																	
		2000	2001	2001			2002										
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai							
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	214 875	200 533	204 313	200 712	194 170	222 906	215 942	211 836	209 604							
* darunter Frauen	"	96 519	89 647	89 548	89 329	86 988	93 246	90 644	90 329	89 678							
* Männer	"	118 356	110 886	114 765	111 383	107 182	129 660	125 298	121 507	119 926							
* Ausländer	"	45 177	42 684	43 475	42 840	41 574	47 809	46 285	45 668	45 168							
* Jüngere unter 25 Jahren	"	22 430	22 023	21 622	20 633	19 471	27 056	25 590	24 262	23 507							
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	8,1	7,4	7,6	7,5	7,1	8,1	7,9	7,7	7,6							
* darunter der Frauen	"	8,0	7,1	7,3	7,2	6,8	7,3	7,1	7,1	6,9							
* Männer	"	8,3	7,6	7,9	7,7	7,3	8,9	8,6	8,3	8,2							
* Ausländer	"	14,8	14,2	14,1	13,9	14,1	16,2	15,7	15,5	15,1							
* Jüngere unter 25 Jahren	"	7,2	6,5	6,7	6,4	5,5	7,7	7,3	6,9	6,4							
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	5 156	7 822	8 160	7 050	6 463	25 716	25 741	24 566	13 675							
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	37 527	37 692	43 155	42 863	41 363	36 988	38 957	37 906	34 658							
ERWERBSTÄTIGKEIT⁵⁾⁶⁾																	
		1998	1999	1998		1999		2000									
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.							
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾	1000	2 093,0	2 123,7	2 128,8	2 110,9	2 162,2	2 163,4	2 169,4	2 174,8	...							
* darunter Frauen	"	896,9	910,5	911,4	908,7	927,1	932,8	938,1	934,5	...							
* Ausländer	"	225,8	216,8	229,6	226,0	221,3	220,1	220,9	223,2	...							
* Teilzeitbeschäftigte	"	307,7	301,4	310,9	315,1	306,2	313,3	318,7	321,6	...							
* darunter Frauen	"	271,1	262,3	273,4	275,0	264,8	269,2	273,0	274,3	...							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen:																	
davon																	
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,9	14,0	14,0	12,4	14,1	12,6	13,3	13,9	...							
* darunter Frauen	"	3,7	3,7	3,8	3,4	3,7	3,5	3,7	3,7	...							
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	563,8	553,4	568,2	561,6	556,8	550,9	548,9	548,9	...							
* darunter Frauen	"	145,4	141,1	146,5	143,8	142,4	140,7	140,4	139,9	...							
* Baugewerbe	"	134,4	130,1	136,0	129,7	133,6	127,7	123,6	125,1	...							
* darunter Frauen	"	16,0	15,6	16,0	15,8	15,7	15,6	15,4	15,2	...							
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	524,3	532,8	532,9	528,5	542,4	547,9	551,5	554,2	...							
* darunter Frauen	"	231,7	235,5	235,8	233,9	239,6	242,5	244,0	244,2	...							
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	378,2	406,1	388,5	389,8	421,6	426,6	435,7	442,1	...							
* darunter Frauen	"	175,5	187,2	179,8	179,8	193,9	196,1	200,2	201,9	...							
* öffentliche und private Dienstleister	"	478,1	486,3	487,3	488,3	492,5	496,3	495,6	489,8	...							
* darunter Frauen	"	324,3	327,0	329,1	329,7	331,2	334,0	334,1	329,2	...							

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen ¹⁾ :										
Rinder	Anzahl	7 302	6 299	5 470	7 554	5 724	7 376	6 813	6 961	6 954
Kälber	"	350	224	206	246	342	314	202	393	252
Schweine	"	102 959	95 275	90 178	101 101	92 811	92 249	85 846	87 268	91 218
darunter hausgeschlachtet	"	7 765	7 524	9 942	11 639	7 638	9 444	8 161	7 924	6 548
Schlachtmengen ²⁾ :										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	11 148	10 351	9 187	10 725	10 326	10 210	9 663	9 911	10 475
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	2 032	1 679	1 354	1 852	1 519	1 921	1 768	1 876	1 940
* Kälbern	"	33	20	18	21	32	28	22	31	15
* Schweinen	"	8 686	8 103	7 390	8 243	7 853	7 818	7 284	7 402	7 996
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	31 856	31 198	29 070	30 867	30 456	34 434	31 825	31 946	27 520
Milcherzeugung:										
* Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 688	87 754	79 827	87 231	87 137	85 175	81 235	87 750	88 830
darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	80 642	83 707	76 428	83 467	83 496	81 451	77 871	84 026	85 226
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,8	18,2	18,0	17,8	18,4	16,7	17,6	17,2	18,0
VERARBEITENDES GEWERBE⁵⁾										
* Betriebe	Anzahl	3 295	3 289	3 301	3 304	3 308	3 225	3 220	3 213	3 212
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	459,5	458,5	458,3	459,2	458,3	449,4	448,1	446,8	444,9
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubl.)	"	271,1	269,6	270,1	270,5	269,9	262,7	261,6	260,8	259,7
* Geleistete Arbeitsstunden	"	34 952	34 156	34 219	36 989	33 334	33 647	32 523	32 821	33 956
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	660,8	667,4	612,9	636,6	644,1	623,2	596,1	605,4	632,3
* Bruttogehaltssumme	"	739,6	754,1	703,1	753,4	749,8	728,2	689,9	719,5	753,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 864,5	6 976,7	6 572,9	7 582,0	6 598,3	6 254,0	6 259,3	6 859,8	6 975,5
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	"	2 993,6	3 002,0	2 979,3	3 356,6	2 947,6	2 826,9	2 859,2	3 054,3	3 189,3
* Investitionsgüterproduzenten	"	2 170,0	2 184,3	1 898,5	2 296,3	1 960,0	1 724,8	1 724,4	2 065,6	2 031,7
* Gebrauchsgüterproduzenten	"	225,5	256,0	273,6	285,4	228,5	228,8	235,5	271,5	238,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	"	1 475,5	1 534,4	1 421,6	1 643,7	1 462,2	1 473,5	1 440,2	1 468,4	1 516,1
* darunter Auslandsumsatz	"	2 564,7	2 621,9	2 555,9	2 954,0	2 513,9	2 483,8	2 467,2	2 641,1	2 761,8
Exportquote ⁶⁾	%	37,4	37,6	38,9	39,0	38,1	39,4	39,4	38,5	39,6
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾										
Insgesamt	1995 = 100 % ⁸⁾	6,7	- 2,2	3,6	- 1,4	- 0,9	- 7,4	- 11,0	- 14,2	7,8
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	"	5,6	- 1,9	- 2,7	- 3,3	- 0,1	- 2,6	0,4	- 6,1	14,8
* Investitionsgüterproduzenten	"	9,2	- 3,6	16,4	- 5,1	- 0,9	- 12,8	- 30,2	- 25,5	1,8
* Gebrauchsgüterproduzenten	"	10,5	- 10,6	4,8	- 2,1	- 28,1	- 19,4	- 16,2	- 15,1	- 2,6
* Verbrauchsgüterproduzenten	"	2,9	5,4	- 3,6	26,1	12,4	- 12,3	5,3	- 16,7	- 6,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	6,7	2,2	- 6,5	2,7	2,4	- 3,7	12,3	- 2,2	15,7
Maschinenbau	"	15,8	- 9,4	2,4	- 10,0	- 13,0	- 4,6	- 10,5	- 11,3	15,9
Kraftwagen und -teile	"	- 9,3	4,2	- 2,0	- 11,9	24,7	- 3,7	- 21,3	- 16,8	1,3
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	5,5	- 3,4	- 1,2	- 3,9	1,4	- 12,2	- 7,6	- 17,1	- 3,6
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG										
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	93	95	95	95	95	96	97	95	95
* Beschäftigte ⁹⁾	"	19 131	18 366	18 394	18 346	18 302	18 568	18 184	18 161	18 123
* darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubl.)	"	8 704	7 826	7 948	7 901	7 837	7 582	7 393	7 368	7 343
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	1 109	991	991	1 066	927	2 549	2 291	2 244	2 302
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	24,3	23,2	20,0	20,5	32,3	20,5	20,3	19,3	21,3
* Bruttogehaltssumme	"	36,5	39,0	34,1	33,8	42,1	40,5	39,2	36,9	40,2
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 128,5	...	2 275,2	3 142,0	2 748,2	...	...	...	...
* Stromverbrauch ¹¹⁾	"	2 895,0	...	...	...	...	...	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden in allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innerereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendemontatisch. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt	2001	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
HANDWERK										
* Beschäftigte	1996 – 100	93,0	90,6	.	90,8	.	.	.	87,6	.
* Umsatz	"	103,0	101,9	.	89,1	.	.	.	85,4	.
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) darunter	1000	60,7	58,0	57,7	57,6	57,9	55,6	54,7	54,6	55,5
Facharbeiter ²⁾	"	32,0	30,1	30,0	30,0	30,1	28,6	28,2	28,2	28,6
Fachwerker und Werker gewerblich Auszubildende	"	9,5	9,0	8,7	8,8	8,9	8,3	8,1	8,1	8,2
Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	2,9	2,7	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6
* Wohnungsbau	"	5 756	5 381	4 475	5 187	5 309	3 361	4 036	4 897	5 657
* gewerblicher Bau	"	2 214	2 037	1 768	2 017	1 998	1 314	1 532	1 895	2 200
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 716	1 581	1 379	1 569	1 554	1 113	1 255	1 456	1 536
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	1 798	1 730	1 310	1 578	1 725	911	1 226	1 525	1 894
* Bruttogehaltssumme	"	96,2	90,8	72,7	79,8	93,9	74,6	66,1	76,2	91,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) darunter	"	40,0	38,3	35,5	35,6	38,0	36,7	35,8	35,5	38,8
Wohnungsbau	"	511,9	512,8	406,4	439,9	410,5	288,3	334,4	382,0	436,5
gewerblicher Bau	"	156,4	141,1	119,2	116,2	117,2	79,4	94,7	121,9	135,2
öffentlicher und Straßenbau	"	209,3	226,3	188,3	212,3	179,7	138,0	155,5	154,0	167,0
* Index des Auftragsleistungsindex ³⁾ darunter	1995–100	146,9	144,3	98,2	110,1	112,6	66,6	83,3	114,8	134,4
Wohnungsbau	"	85,1	81,4	62,5	80,5	76,1	49,0	53,7	86,9	81,1
gewerblicher Bau	"	53,2	46,0	43,1	49,2	48,8	29,4	39,0	45,2	40,3
öffentlicher und Straßenbau	"	99,6	90,9	59,8	93,1	90,2	48,6	51,5	95,4	82,4
Index des Auftragsleistungsindex ³⁾ darunter	"	84,9	89,1	76,5	82,0	73,6	60,3	64,6	99,3	102,0
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	24,6	23,8	.	23,7	.	.	.	23,3	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	7 148	6 962	.	6 694	.	.	.	6 304	.
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	115,1	111,9	.	105,5	.	.	.	104,1	.
* Bruttogehaltssumme	"	57,4	57,2	.	53,7	.	.	.	56,2	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	626,6	613,9	.	471,2	.	.	.	436,2	.
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	913	768	697	850	798	615	678	848	810
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	818	679	607	737	712	538	607	783	731
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	1 021	926	831	1 075	919	671	733	850	887
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	188	170	154	194	168	121	135	155	169
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	219 128	204 157	183 904	245 002	203 442	147 796	166 994	191 164	206 068
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	245	207	175	242	193	142	159	124	164
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	875	1 333	676	1 170	1 320	1 080	1 156	537	1 363
* Wohnfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	186	224	135	227	213	162	179	92	358
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	167 702	198 009	100 354	191 341	218 686	153 932	150 143	66 759	422 269
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 968	1 817	1 707	1 959	1 800	1 263	1 418	1 543	1 723
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) ⁶⁾	"	10 306	9 021	8 210	9 854	9 131	6 477	7 296	8 214	9 188
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	1995 – 100	100,8	92,1	86,0	106,5	91,4	80,6	80,7	90,3	...
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	100,4	93,2	87,3	106,2	93,8	81,1	81,6	91,4	...
* Beschäftigte im Großhandel (Index)	"	82,2	82,0	81,8	82,2	82,1	80,2	80,1	80,4	...
Einzelhandel										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	1995 – 100	99,9	99,2	88,4	106,4	98,4	88,1	84,9	100,4	100,0
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	103,0	103,9	91,7	110,7	102,7	92,7	89,4	106,0	105,8
darunter (Einzelhandel mit)	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Kraftfahrzeuge ⁸⁾ , Tankstellen	"	111,2	113,5	103,4	134,0	116,4	95,4	101,1	127,0	128,5
Waren verschiedener Art ⁹⁾	"	101,4	103,5	89,4	105,6	102,5	95,7	90,2	107,2	104,3
Apotheken ¹⁰⁾	"	126,0	134,4	128,8	134,2	129,3	131,0	123,2	133,8	133,6
Bekleidung	"	87,2	88,1	69,0	90,0	87,3	81,8	66,1	85,8	84,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹¹⁾	"	88,0	87,4	80,4	97,1	85,2	75,9	75,2	80,8	79,3
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹²⁾	"	107,0	104,8	80,7	111,0	112,8	78,1	81,7	111,2	134,8
* Beschäftigte im Einzelhandel	"	87,3	86,0	85,7	85,9	85,6	85,3	85,1	85,4	85,5
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	1995 – 100	92,1	91,0	86,9	92,5	87,3	80,3	76,8	81,0	84,8
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	97,6	98,2	92,0	96,3	93,7	88,1	84,6	89,3	93,7
darunter	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	108,9	108,1	103,5	112,4	102,4	99,1	94,7	92,5	106,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	"	91,0	90,6	81,1	87,8	87,0	77,9	76,9	87,5	88,5
Kantinen und Caterer	"	107,9	111,9	108,2	109,9	102,3	105,3	96,7	100,6	94,4
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	"	83,8	85,7	86,9	87,7	88,3	81,6	81,2	83,5	83,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau, Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Bauinstallationen und sonstiges Baugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 8) Sowie mit Kraftfahrzeugen und -zubehör. — 9) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 10) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. — 11) Sowie Hausrat. — 12) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	2 504,1	2 635,8	2 660,3	2 788,9	2 607,1	...	...	...	...
davon	-									
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	60,1	62,6	49,2	46,1	80,7	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	2 444,0	2 573,2	2 611,0	2 742,8	2 526,4	...	...	...	...
davon	-									
* Rohstoffe	-	21,8	20,9	20,6	17,6	24,5	...	...	...	...
* Halbwaren	-	196,0	178,3	203,0	193,8	173,6	...	...	...	...
* Fertigwaren	-	2 226,2	2 374,0	2 387,4	2 531,3	2 328,2	...	...	...	...
davon	-									
* Vorerzeugnisse	-	471,5	453,1	435,6	495,0	456,4	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	1 754,6	1 920,9	1 951,8	2 036,2	1 871,8	...	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren	-									
chemische Erzeugnisse	-	661,4	698,1	767,3	717,5	696,8	...	...	...	...
Maschinen	-	378,3	412,4	378,3	467,9	404,6	...	...	...	...
Fahrzeuge	-	299,5	331,6	349,2	297,2	345,2	...	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	289,8	310,9	305,3	396,0	276,9	...	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	195,5	202,8	177,4	205,1	181,3	...	...	...	...
davon nach	-									
* Europa	-	1 729,4	1 823,9	1 915,6	1 854,2	1 852,9	...	...	...	...
* darunter EU-Länder ²⁾	-	1 310,2	1 381,5	1 499,8	1 378,6	1 439,3	...	...	...	...
* Afrika	-	40,6	47,3	40,8	47,8	46,6	...	...	...	...
* Amerika	-	376,8	371,0	349,5	456,0	336,9	...	...	...	...
* Asien	-	333,8	360,0	321,1	396,0	326,8	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	-	23,4	33,6	33,2	34,8	43,9	...	...	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt ¹⁾	-	4 481,1	4 250,2	4 264,8	4 503,5	4 638,2	...	...	...	...
davon	-									
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	176,9	189,7	159,8	180,0	216,1	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 304,1	4 060,5	4 105,1	4 323,5	4 422,2	...	...	...	...
davon	-									
* Rohstoffe	-	52,4	46,2	50,2	49,6	71,8	...	...	...	...
* Halbwaren	-	404,2	366,4	368,8	336,7	506,0	...	...	...	...
* Fertigwaren	-	3 847,5	3 628,0	3 686,1	3 937,1	3 844,4	...	...	...	...
davon	-									
* Vorerzeugnisse	-	444,5	458,8	460,7	483,5	492,5	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 403,1	3 169,2	3 225,4	3 453,7	3 351,8	...	...	...	...
davon aus	-									
* Europa	-	2 668,5	2 764,7	2 690,9	2 788,6	2 937,5	...	...	...	...
* darunter EU-Länder ²⁾	-	2 070,6	2 134,7	2 054,1	2 154,8	2 272,6	...	...	...	...
* Afrika	-	106,3	91,0	81,7	74,6	152,3	...	...	...	...
* Amerika	-	809,4	662,6	770,2	829,0	664,2	...	...	...	...
* Asien	-	889,6	724,5	713,6	805,1	874,9	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	-	7,4	7,4	8,5	6,2	9,4	...	...	...	...
TOURISMUS³⁾										
* Gästeankünfte	1000	816	813	674	805	745	663	670	715	799
* darunter von Auslandsgästen	-	211	200	172	193	179	175	162	165	186
* Gästeübernachtungen	-	2 138	2 136	1 787	2 073	2 013	1 731	1 729	1 873	2 008
* darunter von Auslandsgästen	-	409	388	370	404	330	381	352	320	339
Gästeübernachtungen nach Berichts-	-									
gemeindegruppen:	-									
Heilbäder	-	644	643	557	614	625	518	541	598	606
Luftkurorte	-	131	124	81	100	117	77	82	95	102
Erholungsorte	-	96	98	62	65	99	49	61	67	79
Sonstige Gemeinden	-	1 265	1 270	1 087	1 292	1 172	1 086	1 046	1 114	1 220
darunter Großstädte	-	575	575	538	642	509	569	525	522	560
VERKEHR										
Binnenschifffahrt	-									
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 350	1 251	1 339	1 121	1 293	1 023	1 100	1 106	...
davon	-									
* Güterversand	-	226	213	212	169	200	221	181	194	...
* Gütereingang	-	1 124	1 037	1 127	953	1 092	801	919	912	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2001 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: VERKEHR										
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾ darunter	Anzahl	30 577	30 179	27 867	39 515	33 205	27 453	26 744	36 071	32 639
Personenkraftwagen ²⁾	"	26 145	26 040	23 393	33 386	27 477	25 506	23 789	26 921	27 351
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 868	1 745	1 476	2 115	1 995	1 180	1 159	1 584	1 639
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 986	1 791	2 588	2 788	2 956	380	1 378	4 703	2 980
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	287	298	245	307	354	231	248	350	352
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ³⁾	"	3 097	3 095	2 449	2 969	2 953	10 791	10 867	10 459	11 628
darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 252	2 252	1 662	2 000	2 115	1 634	1 968	1 863	2 335
* Getötete Personen	"	45	43	39	23	37	19	40	30	62
* Verletzte Personen	"	3 031	3 036	2 271	2 737	2 895	2 230	2 710	2 486	3 089
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ⁴⁾										
Beförderte Personen	1000	39 561	39 236	.	120 342	.	.	.	116 634	.
davon im Linienverkehr ⁵⁾	"	39 083	38 805	.	119 461	.	.	.	115 879	.
Gelegenheitsverkehr	"	478	431	.	880	.	.	.	754	.
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 402	24 208	.	65 511	.	.	.	64 621	.
davon im Linienverkehr ⁵⁾	"	19 432	19 596	.	57 092	.	.	.	57 463	.
Gelegenheitsverkehr	"	4 970	4 612	.	8 419	.	.	.	7 157	.
Einnahmen	1000 EUR	41 158	81 840	.	113 509	.	.	.	117 395	.
davon aus Linienverkehr ⁵⁾	"	32 949	67 519	.	102 463	.	.	.	105 031	.
Gelegenheitsverkehr	"	8 209	14 321	.	11 046	.	.	.	12 363	.
GELD UND KREDIT										
Banke n⁶⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	490 216	546 660	.	537 391	.	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁷⁾	"	399 113	415 013	.	408 088	.	.	.	...	.
davon kurzfristige Kredite	"	66 702	71 101	.	75 118	.	.	.	...	.
Kredite über 1 Jahr ⁸⁾	"	332 411	343 912	.	332 970	.	.	.	...	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁷⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	378 514	435 068	.	421 535	.	.	.	...	.
Insolvenzen										
* Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	235	268	250	274	200	426	366	438	...
darunter mangels Masse abgelehnt	"	123	122	99	127	89	139	132	116	...
davon	"	153	167	151	168	125	206	207	221	...
* von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe	"	24	29	18	30	23	81	82	125	...
* von natürlichen Personen als Gesellschafter u.ä. Nachlässe	"	58	73	81	76	52	139	77	92	...
* von Verbrauchern	"	105 026	246 041	136 454	118 696	147 169	145 669	199 513	376 495	...
* Vorausichtliche Forderungen	1000 EUR	105 026	246 041	136 454	118 696	147 169	145 669	199 513	376 495	...
GEWERBEANZEIGEN ⁹⁾										
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 380	5 303	5 573	5 914	5 001	5 974	5 139	5 401	5 085
* Gewerbeabmeldungen	"	4 783	4 762	5 188	4 929	4 172	6 005	4 681	4 696	4 279
PREISE										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	107,0	109,3	108,8	108,9	109,2	110,4	110,7	110,9	110,9
darunter	"	101,4	105,1	103,2	103,9	105,1	107,7	107,5	106,8	106,9
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,0	104,1	104,1	104,2	104,1	104,7	104,4	104,5	104,5
Bekleidung, Schuhe	"	110,7	113,5	112,7	112,8	113,2	114,6	114,7	115,0	114,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹⁰⁾	"	102,1	102,8	102,5	102,5	102,5	103,8	103,8	103,9	103,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹¹⁾	"	113,9	117,4	117,5	117,6	116,4	116,8	117,9	119,2	120,3
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	84,3	82,1	83,4	82,2	81,7	81,9	81,8	81,7	81,8
Nachrichtenübermittlung	"	104,9	106,6	107,4	106,8	105,6	106,4	108,3	107,9	105,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	103,7	104,6	103,4	103,0	104,0	106,1	107,1	107,6	108,1
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	"									
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	106,6	108,9	108,2	108,3	108,7	110,0	110,3	110,4	110,6
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹²⁾	1995 = 100	100,2 ¹³⁾	100,2 ¹³⁾	102,1	.	.	.	102,4	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahreritz. — 3) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinfluss. — 4) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 5) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 6) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 7) Einschl. durchlaufender Kredite. — 8) Ohne durchlaufende Kredite. — 9) Ohne Automatenaufsteller und Reisevergabe. — 10) Und andere Brennstoffe. — 11) Sowie deren Instandhaltung. — 12) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 13) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001			2002																				
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April																	
		2000	2001	2000		2001			2002																		
Durchschnitt ⁴⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März																			
STEUERN																											
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	3 553,2	3 471,6	3 413,8	3 775,5	3 365,0	4 065,7	3 068,6	2 084,2	2 782,5																	
davon	-	3 129,5	3 014,8	2 958,3	3 192,8	2 909,4	3 694,4	2 575,4	1 592,7	2 307,0																	
Gemeinschaftssteuern	-	1 487,1	1 513,6	1 396,5	1 493,3	1 475,7	1 565,1	1 406,8	1 496,9	1 472,4																	
davon	-	76,5	64,1	- 69,6	63,8	- 46,8	- 45,6	- 119,1	- 15,5	32,2																	
Lohnsteuer ²⁾	-	227,8	256,6	127,3	66,1	279,0	529,0	38,8	75,5	127,4																	
veranlagte Einkommensteuer	-	224,9	265,7	348,5	229,8	268,2	703,2	355,5	238,9	230,4																	
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	235,7	15,1	- 15,1	512,2	188,2	- 30,7	- 96,7	- 964,4	- 229,7																	
Zinsabschlag ²⁾	-	716,8	745,4	1 013,2	600,1	592,0	853,2	861,6	631,8	565,3																	
Körperschaftsteuer ²⁾	-	180,6	154,2	157,7	227,6	153,1	120,1	128,5	129,5	109,0																	
Umsatzsteuer	-	249,5	278,4	301,9	408,4	202,5	225,8	352,9	350,6	257,1																	
Einfuhrumsatzsteuer	-	31,5	41,9	22,7	29,8	17,2	20,5	25,9	39,5	43,6																	
Bundessteuern	-	57,3	67,9	186,4	166,9	50,5	57,1	205,6	154,5	68,4																	
darunter	-	13,2	11,5	12,4	11,2	9,7	7,9	8,8	8,6	6,9																	
Mineralölsteuer	-	130,5	141,3	137,6	163,1	163,4	149,7	100,2	132,4	131,9																	
Versicherungsteuer	-	5,7	3,3	1,7	1,7	7,3	4,2	0,7	2,8	0,9																	
Zölle ³⁾	-	21,7	23,6	17,5	25,0	22,6	18,7	2,3	5,1	11,4																	
Landesteuern	-	43,2	43,5	47,4	53,1	61,9	39,9	35,7	46,5	45,3																	
darunter	-	44,3	53,2	47,6	63,7	57,1	71,1	45,3	54,7	58,4																	
Vermögensteuer	-	30,5	26,5	3,4	0,0	80,0	- 12,1	31,2	0,0	79,6																	
Erbsteuer	-																										
Gründerwertsteuer	-																										
Kraftfahrzeugsteuer	-																										
Gewerbsteuerumlage	-																										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2000</th> <th>2001</th> <th colspan="2">2000</th> <th colspan="3">2001</th> <th>2002</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Durchschnitt⁴⁾</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> </tr> </thead> </table>											2000	2001	2000		2001			2002	Durchschnitt ⁴⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
2000	2001	2000		2001			2002																				
Durchschnitt ⁴⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März																			
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. EUR	1 609,7	1 621,4	1 723,9	2 052,4	994,4	1 543,6	1 427,6	3 947,5	829,6																	
davon	-	4,3	3,8	5,1	3,5	4,3	4,2	5,2	6,7	4,4																	
Grundsteuer A	-	150,8	185,3	164,6	123,7	150,0	171,4	170,7	249,3	139,7																	
Grundsteuer B	-	742,2	648,7	886,7	645,1	683,8	624,6	603,0	1 286,2	520,5																	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	621,6	844,0	580,5	1 129,9	136,4	656,0	563,8	2 019,9	147,5																	
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-	17,2	19,3	17,3	13,4	15,5	17,3	17,4	26,9	15,1																	
andere Steuern ⁵⁾	-																										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2000</th> <th>2001</th> <th colspan="2">2000</th> <th colspan="3">2001</th> <th>2002</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Durchschnitt⁶⁾</th> <th>Juli</th> <th>Okt.</th> <th>Jan.</th> <th>April</th> <th>Juli</th> <th>Okt.</th> <th>Jan.</th> </tr> </thead> </table>											2000	2001	2000		2001			2002	Durchschnitt ⁶⁾		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
2000	2001	2000		2001			2002																				
Durchschnitt ⁶⁾		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.																			
VERDIENSTE ⁷⁾																											
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe⁸⁾																											
• Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 418	2 438	2 444	2 431	2 398	2 443	2 454	2 438	2 409																	
• Männliche Arbeiter	-	2 501	2 520	2 529	2 516	2 480	2 527	2 535	2 519	2 488																	
darunter Facharbeiter	-	2 656	2 674	2 690	2 672	2 638	2 684	2 693	2 667	2 637																	
• Weibliche Arbeiter	-	1 857	1 883	1 873	1 865	1 864	1 873	1 899	1 885	1 886																	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 734	1 755	1 753	1 737	1 739	1 749	1 768	1 755	1 758																	
• Bruttostundenverdienst insgesamt	-	14,74	14,89	14,81	14,77	14,80	14,93	14,93	14,86	14,87																	
• Männliche Arbeiter	-	15,21	15,36	15,28	15,24	15,30	15,42	15,39	15,31	15,35																	
darunter Facharbeiter	-	16,36	16,48	16,45	16,35	16,45	16,57	16,54	16,40	16,44																	
• Weibliche Arbeiter	-	11,49	11,66	11,56	11,52	11,50	11,59	11,74	11,70	11,68																	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,62	10,72	10,69	10,62	10,61	10,66	10,78	10,76	10,74																	
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)																											
• Im Produzierenden Gewerbe ⁸⁾	-	3 500	3 586	3 507	3 528	3 539	3 562	3 586	3 618	3 637																	
• männlich	-	3 757	3 843	3 767	3 787	3 794	3 818	3 846	3 876	3 890																	
• weiblich	-	2 778	2 863	2 784	2 803	2 825	2 839	2 865	2 891	2 913																	
• kaufmännische Angestellte	-	3 325	3 385	3 330	3 354	3 348	3 369	3 383	3 412	3 438																	
• technische Angestellte	-	3 656	3 765	3 667	3 684	3 708	3 733	3 772	3 802	3 814																	
• In Handel ⁹⁾ , Kredit- u. Versicherungsgewerbe	-	2 936	3 060	2 931	2 968	2 999	3 033	3 070	3 095	3 323																	
• männlich	-	3 238	3 380	3 225	3 272	3 312	3 353	3 392	3 415	3 675																	
• weiblich	-	2 514	2 617	2 518	2 542	2 566	2 593	2 624	2 649	2 796																	
• kaufmännische Angestellte	-	2 950	3 077	2 945	2 980	3 018	3 050	3 087	3 111	3 325																	
• Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁹⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe	-	3 163	3 270	3 163	3 193	3 217	3 244	3 276	3 303	3 443																	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Neuer Berichtskreis im Bereich des Produzierenden Gewerbes. — 9) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Allgemeines Statistisches Archiv

Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Mosler (Köln), 86. Jg. (2002); Heft 2, ca. 140 Seiten, kartoniert, Jahresband (4 Hefte) 112,15 Euro; Physica-Verlag, Heidelberg, 2002.

Das „Archiv“ enthält die Vorträge der Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 25. September 2001 in Dortmund: Eine Übersicht über gängige Modelle der Panelökonometrie und ihre kausale Interpretation (M. Lechner); Dynamic panel data methods and practice (R. Blundell); Maintenance of and innovation in long-term panel studies: The case of the German Socio-Economic Panel (GSOEP) (J. Schupp u. G. G. Wagner); Das IAB-Betriebspanel: Konzeption und Anwendungsbereiche (L. Bellmann); Die Mannheimer Innovationspanels (N. Janz u. a.); Ein Access-Panel für die amtliche Statistik — Weiterentwicklung des methodischen Instrumentariums (S. Bechtold); Längsschnittdaten aus dem Mikrozensus: Basis für neue Analysemöglichkeiten (H.-J. Heidenreich); die „Rundschau“ enthält den Bericht über die Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Daneben sind folgende Beiträge enthalten: Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Bundesländer (W. Gerß u. L. von Kulmiz); Zur politischen Ökonomie der Statistik (K. Heine u. E. Oltmanns).

4659/86

Doppelte Buchführung für Städte, Kreise und Gemeinden

Einführung zur Vorbereitung auf das Neue Kommunale Rechnungswesen und das Neue Kommunale Finanzmanagement. Von F. Schuster, aus der Reihe „Management für Studium und Praxis“, X und 235 Seiten, gebunden, 68,06 DM, Verlag Oldenbourg, München, 2001.

Vor dem Hintergrund fortgesetzter Ausgliederungen aus den kernalen Kernhaushalten in kaufmännisch buchende Sonderrechnungen einerseits und durch die fortschreitende Einführung neuer Rechnungs- und Steuerungssysteme bei den kommunalen Gebietskörperschaften andererseits, hat in den letzten Jahren die doppelte Buchführung (Doppik) für die kommunale Praxis zunehmend an Bedeutung gewonnen. Demgegenüber fehlt es nach Einschätzung des Autors dieses Werkes an Literatur zur doppelten Buchführung, die den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kommunalverwaltungen Rechnung trägt, und er versteht daher die Vorlage dieses Lehrbuchs als Versuch, diese Lücke zu schließen. Er verfolgt dabei das Ziel, möglichst viele der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den kommunalen Verwaltungen an die doppelte Buchführung heranzuführen, damit sie sich an der aktuellen Entwicklung beteiligen können und damit sie auf die, durch das Vordringen der Doppik in den Kommunalverwaltungen, Platz greifenden Veränderungen vorbereitet sind. Hierzu wird der Leser, der für das Verständnis des dargebotenen Lehrstoffes keine betriebswirtschaftlichen Vorkenntnisse benötigt, im ersten — der insgesamt sieben — Kapitel über die Bedeutung der doppelten Buchhaltung im betrieblichen Rechnungswesen an die Materie herangeführt. Im zweiten Kapitel werden die für das Verständnis der Doppik notwendigen Grundbegriffe, im dritten Kapitel das Wesen der Bilanz erläutert. Es folgt ein Überblick über das System der doppelten Buchführung, wobei dem Zusammenhang zwischen Bilanz und Erfolgsrechnung besonderes Augenmerk geschenkt wird. Das inhaltlich zentrale und somit auch umfangreichste Kapitel behandelt wichtige Buchungsvorfälle bei Anwendung der Doppik im Bereich der Kommunalverwaltung, von den Eröffnungsbuchungen, über erfolgswirksame, nicht erfolgswirksame und spe-

zielle Buchungen bis zu den Buchungen des Abschlusses. In den letzten beiden Kapiteln werden recht straff die Erweiterung des Doppiksystems um die Komponente einer Finanzrechnung und zwei der Vorschläge zur doppischen Umgestaltung des kommunalen Rechnungswesens (das Speyerer-Verfahren und das Neue Kommunale Finanzmanagement) vorgestellt.

7056

Personalentwicklung

Erfolgreich motivieren, fördern und weiterbilden. Von W. Mentzel, 1. Auflage, aus der Reihe „Beck-Wirtschaftsberater“, XVIII und 294 Seiten, kartoniert, 10,00 Euro, Deutscher Taschenbuch Verlag dtv, München, 2001.

Technischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandel führen zu immer rascheren Änderungen der Arbeitsaufgaben und Anforderungen. Verschärft wird diese Situation noch durch Personalverknappung auf Grund immer neuer Haushaltsrestriktionen. Dem kann am ehesten durch Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnet werden. Personalentwicklung bedeutet eine systematische Förderung und Weiterbildung der Belegschaft. Das vorliegende Buch will hierzu ein vollständiges Konzept der Personalentwicklung von der Bedarfsfeststellung über die Planung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Auch eine die Maßnahmen begleitende Kosten- und Erfolgskontrolle wird vorgestellt. Zahlreiche Beispiele und Formularentwürfe ergänzen die textlichen Ausführungen. Der Autor wendet sich auch an Klein- und Mittelbetriebe und bietet Lösungen für ihre Verhältnisse an.

7058

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Mantel-Tarifvertrag für Arbeiterinnen und Arbeiter des Bundes und der Länder (MTArb) — Ausgabe Länder

Kommentar. Bearbeitet von O. Scheuring, W. Steingen u. a., 8. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 134. Erg.-Lfg. vom September 2001, 3712 Seiten, in 4 Plastikordnern) 248,00 DM; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 2001.

4874

Berufsbildung im öffentlichen Dienst

Ergänzbares Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 4/01 vom August 2001, 5546 Seiten, in 3 Spezialordnern) 268,00 DM/ab 1. 1. 2002 EURO (D) 138,00; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2001.

4894

Taschenlexikon arbeitsrechtlicher Entscheidungen (TAE)

Herausgegeben von Dietmar Besgen, 12. neu bearbeitete Auflage, Teil I: Entscheidungen bis 31. 3. 1978, 1226 Seiten, einschl. Spezialordner 98,00 DM; Teil II: Entscheidungen bis 31. 1. 1996, 1226 Seiten, einschl. Spezialordner 128,00 DM; Teil III: Entscheidungen ab 1. 2. 1996, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 2/00 zum Teil III vom Dezember 2000, 451 Seiten, in Spezialordner) 68,00 DM; Erich-Schmidt-Verlag, Bielefeld, 2000.

5176

Beamtenrecht des Bundes und der Länder, Richterrecht und Wehrrecht

Kommentar zum Bundesbeamtengesetz und Beamtenversorgungsgesetz unter Einbeziehung des Beamtenrechts der Länder, Deutsches Richterrecht sowie Wehrgesetze mit Erläuterungen. Ergänztbarer Kommentar. Von Prof. Dr. W. Fürst, Präsident des Bundesverwaltungsgerichts a. D., Band I der Reihe „Gesamtkommentar Öffentliches Dienstrecht (GKÖD)“, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 8/01 vom September 2001, 9182 Seiten, in 7 Spezialordnern) 486,00 DM (248,00 EURO), Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2001.

5189

Praxishandbuch Web-Design aktuell

Grundlagen und Praxiswissen für professionelles Gestalten von Web-Auftritten mit Anwendungsbeispielen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tipps und Tricks für die Web-Praxis. Herausgegeben von S. Lennartz, ca. 800 Seiten in 2 Ringbuchordner (inkl. 2 CD-ROM für Mac und Win), Grundwerk: Stand Juni 2001, 248,00 DM, MEV Verlag, Augsburg, 2001.

Das Web-Design umfasst mehrere Aufgaben, an erster Stelle natürlich die Gestaltung der Web-Seiten. Ähnlich wie beim klassischen Design von Prospektseiten müssen auch hier die Texte und Grafiken, aber auch Multimediaeffekte und Sprungmöglichkeiten (Links) zur nächsten Web-Seite auf einer Seite stilvoll untergebracht werden. Daneben gehören auch die Konzeption und Realisierung der gesamten Web-Site zum Web-Design. Es werden also nicht nur die einzelnen Seiten gestaltet, sondern der gesamte Inhalt geplant, eine Struktur festgelegt, Verbindungen der Einzelseiten hergestellt und/oder Feedback bzw. Bestellmöglichkeiten für Kunden geschaffen und der Kundenkontakt ausgewertet. Dabei ist die Minimierung der Dateigrößen eine der wichtigsten Aufgaben, da diese für die Geschwindigkeit des Aufbaus der Seiten ein entscheidender Faktor sind. Die effiziente Umsetzung der Inhalte in HTML und die Berücksichtigung der Darstellungunterschiede (durch unterschiedliche Browser, Browsereinstellungen und Rechnerkonfigurationen) sind weitere zentrale Aufgaben für den Web-Designer. Das Praxishandbuch will den Web-Designer bei der Erledigung dieser Arbeiten unterstützen und es vermittelt ihm anhand leicht verständlicher Übungsbeispiele, wie Web-Seiten ergonomisch aufgebaut werden, eine intuitive Navigation ermöglicht wird und Bilder und Animationen für das Web optimiert werden können. Im Abschnitt „Web-Site Management“ wird dargestellt, wie man Planung, Produktion, und Pflege der Web-Präsenz erfolgreich managen kann (erfolgreiche Anmeldung bei Suchmaschinen, Erfolgsmessung des Web-Auftritts usw.). Den eigentlichen Kernbereich des Handbuchs bildet der Abschnitt „Web-Design“. Es enthält umfangreiches Grund- und Praxiswissen (mit zahlreichen Beispielen) für das professionelle Gestalten einer Web-Site. Damit soll auch Einsteigern ermöglicht werden, mit ein wenig Übung den Start und Überblick in das Thema zu finden. Zu jedem Arbeitsbeispiel wird der entsprechende HTML-Code oder entscheidende Passagen eines Skripts gelistet und erklärt. Im Laufe der Erweiterungslieferungen wird sich der Schwierigkeitsgrad der Beispiele kontinuierlich steigern. Dem webgerechten Einsatz verschiedener Medien wie Grafiken, Animationen, Sound, Video oder VRML ist der folgende Abschnitt „Web-Media“ gewidmet. Der Abschnitt „Entwicklungswerkzeuge“ stellt sämtliche Software-Tools vor, die von Web-Designern eingesetzt werden. Um besondere Effekte und anspruchsvolle Aktionen einzubauen, ist ein Web-Designer zusätzlich auf Programmiersprachen angewiesen. Für diese wurde der Abschnitt „Internet-Programmierung“ aufgenommen. Dabei geht es nicht um das Beibringen des Programmierens, sondern es wird gezeigt, wie die auf der CD-ROM befindlichen, fertig programmierten Skripte komfortabel in die eigenen Web-Seiten eingebunden werden können. Auch in diesem Abschnitt wird der Schwierigkeitsgrad der Anwendungen im Laufe der Erweiterungslieferungen kontinuierlich gesteigert. Im Abschnitt Datenbanken wird das grundlegende Wissen über Datenbanken, über das ein Web-Designer verfügen sollte, vermittelt. Im Rahmen des Kapitels Workshop wird die Entstehung einer realen Web-Site geschildert und deren Entwicklung in den Erweiterungslieferungen regelmäßig verfolgt. Im abschließenden Abschnitt „Arbeitshilfen“ findet der Leser viele nützliche Tabellen und Checklisten für die Web-Design-Praxis. Die Aktualität des Handbuchs ist durch Update-Lieferungen gewährleistet. 3—4-mal jährlich erscheinen Erweiterungs- und Aktualisierungsausgaben auf ca. 80 Seiten inkl. CD-ROM (Preis 98,00 DM).

7053

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2002

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 ☒ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar)

Statistische Berich

Erwerbstätige in Hessen 1996 bis 2000 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (A VI 6 - j'00); (K)	5,00 Euro
☒, Excel	5,00 Euro
Die Weinmosternte in Hessen 2001; (C II 4 - j'01)	2,50 Euro
Schlachtungen in Hessen im März 2002; (C III 2 - m 3/02)	2,50 Euro
Agrarstrukturerhebung 2001 — Betriebe und Bodennutzung; (C IV 9/2001-2); (K)	3,00 Euro
Schlachtungen in Hessen im April 2002; (C III 2 - m 4/02)	2,50 Euro
Die Schädigungen des Schlachtviehs durch Krankheiten und Schädlinge in Hessen im Jahr 2000; (C III 4 - j'00)	3,00 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2002; (E I 1 - m 2/02); (K)	4,00 Euro
☒, Excel	4,00 Euro
Das Verarbeitende Gewerbe in Hessen im September 2001 (Ergebnisse des Monatsberichts einschl. der Ergebnisse für industrielle Kleinbetriebe, Totalaufbereitung); (E I 1 mit E I 7 - j'01); (G)	4,00 Euro
☒, Excel	4,00 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2002; (E I 3 - m 3/02)	4,00 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Februar 2002; (F II 1 - m 2/02); (K)	3,00 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im März 2002; (F II 1 - m 3/02); (K)	3,00 Euro
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im Februar 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 2/02); (G)	5,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 1/02); (K)	3,00 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2002; (H II 1 - m 1/02); (H)	3,00 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2002; (H II 1 - m 2/02); (H)	3,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2001; (H I 1 - j'01); (K)	10,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 2/02)	3,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im März 2002 (Vorauswertung); (H I 1 - m 3/02); (K)	2,50 Euro
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im Januar 2002; (L I 1 - m 1/02)	2,50 Euro
Preisindizes für die Lebenshaltung und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im April 2002; (M I 2 - m 4/02)	4,00 Euro
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2001; (P I 1 - j'01)	4,00 Euro
☒, Excel	4,00 Euro
Verwertung von Abfällen in Hessen 2000; (Q II 4, Q II 6, Q II 15, Q II 16-2j'00)	3,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden